



Spezial-Eurobarometer 500 – Erste Ergebnisse

# Die Zukunft Europas

Umfrage in Auftrag gegeben und koordiniert von den  
Generaldirektionen Kommunikation der Europäischen Kommission  
und des Europäischen Parlaments

Befragung: Oktober–November 2020

**KANTAR**

Dieses Dokument wurde von der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament verfasst, spiegelt jedoch ausschließlich die Meinung der Verfasser wider. Die Europäische Kommission und das Europäische Parlament haften nicht für etwaige Folgen der missbräuchlichen Verwendung dieser Veröffentlichung.

Nähere Informationen zur Europäischen Union sind im Internet abrufbar (<http://www.europa.eu>).

Welle EB94.1 – Kantar

<b>Titel</b>	Spezial-Eurobarometer 500 – Oktober–November 2020 Die Zukunft Europas, Erste Ergebnisse
<b>Sprache</b>	DE
<b>Katalognummer</b>	NA-AX-21-001-DE-N
<b>ISBN</b>	978-92-76-30815-7
<b>ISSN</b>	2600-28 41 10.2775/100608

© Europäische Union, 2021

<https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/>

<https://www.europarl.europa.eu/at-your-service/en/be-heard/eurobarometer>

Foto-Kredit: Getty Images

## **INHALT**

<b>EINLEITUNG</b>	<b>4</b>
<b>I. DIE EU-BÜRGER UND DIE EU</b>	<b>10</b>
1. Das Bild von der EU	11
2. Die Entwicklung des Bildes von der EU	12
3. Überlegungen über die Zukunft der Europäischen Union	13
<b>II. WIRD DIE STIMME DER BÜRGER GEHÖRT?</b>	<b>14</b>
1. Meinungen über die Stimme der Bürger in der EU	15
2. Die besten Möglichkeiten, den Menschen auf EU-Ebene Gehör zu verschaffen	16
<b>III. KONFERENZ SUR ZUKUNFT EUROPAS</b>	<b>18</b>
1. Ein Fortschritt für die Demokratie in der EU	19
2. Wer soll daran beteiligt werden?	20
3. Bereitschaft zur Teilnahme	23
4. Mögliche Beiträge zu den Aktivitäten im Rahmen der Konferenz zur Zukunft Europas	24
<b>IV. DIE ZUKUNFT EUROPAS</b>	<b>26</b>
1. Die wichtigsten Vorzüge der EU	27
2. Wichtigste Herausforderungen für die Zukunft der EU	29
3. Was wäre am hilfreichsten für die Zukunft Europas?	31
<b>V. DIE EU UND DIE CORONAVIRUS-PANDEMIE</b>	<b>33</b>
1. Die Prioritäten der EU bei der Reaktion auf die Pandemie	34
2. Finanzielle Unterstützung durch die EU	36
<b>SCHLUSSFOLGERUNG</b>	<b>40</b>

## **ANHANG**

Technische Hinweise



# Einleitung





## Einleitung

In diesem Bericht werden die ersten Ergebnisse der Spezial-Eurobarometer-Umfrage 500 (EB 94.1) über die Zukunft Europas präsentiert, die zwischen dem 22. Oktober und dem 20. November 2020 in 27 EU-Mitgliedstaaten durchgeführt wurde.

Es ist der neunte Bericht in der Reihe „Die Zukunft Europas“ nach den Umfragen aus den Jahren 2006<sup>(1)</sup>, 2009<sup>(2)</sup>, 2011<sup>(3)</sup>, 2012<sup>(4)</sup>, 2014<sup>(5)</sup>, 2016<sup>(6)</sup>, 2017<sup>(7)</sup> und 2018<sup>(8)</sup>, die im Auftrag der Kommission durchgeführt wurden und Momentaufnahmen der Wahrnehmung der EU und ihrer Zukunft durch die Europäer darstellen.

Bei dieser Umfrage handelt es sich um die erste Befragung der Reihe „Die Zukunft Europas“ seit den europäischen Parlamentswahlen im Mai 2019 und der Amtsübernahme der neuen Europäischen Kommission unter Ursula von der Leyen als Präsidentin im Dezember 2019. Dieses Spezial-Eurobarometer unterscheidet sich jedoch von früheren Umfragen der Reihe „Die Zukunft Europas“, da es sich um eine institutionsübergreifende Umfrage handelt, die für die Europäische Kommission und das Europäische Parlament durchgeführt wurde. Der Fragebogen enthält Fragen beider Institutionen.

Für die Legislaturperiode bis 2024 vereinbarten das Europäische Parlament, der Rat der Europäischen Union und die Europäische Kommission die Erarbeitung einer

ehrgeizigen politischen und legislativen Agenda für den Aufbau und die Wiederbelebung<sup>(9)</sup>. Inspiriert durch das Dokument zur politischen Agenda der Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen<sup>(10)</sup> haben die drei Institutionen sechs strategisch-politische Ziele für die Europäische Union im Fünfjahreszeitraum 2019-2024<sup>(11)</sup> definiert, die wie folgt lauten: i) Umsetzung des europäischen Grünen Deals; ii) Gestaltung des europäischen digitalen Jahrzehnts; iii) Umsetzung einer Wirtschaft im Dienste der Menschen; iv) ein stärkeres Europa in der Welt; v) Förderung eines freien und sicheren Europas; vi) Schutz und Stärkung unserer Demokratie und Verteidigung unserer gemeinsamen europäischen Werte.

Im Rahmen des Ziels „Stärkung unserer Demokratie und Verteidigung unserer gemeinsamen europäischen Werte“ wurde im Rahmen der gemeinsamen gesetzgeberischen EU-Prioritäten ein Vorschlag für eine Konferenz zur Zukunft Europas erarbeitet, um die Anhörung der Bürgermeinungen und von Diskussionen zur künftigen Vorgehensweise im Rahmen des Projekts Europa zu ermöglichen. Durch die Coronavirus-Pandemie (auf die weiter unten eingegangen wird) wurde diese Konferenz vorerst vertagt.

Somit liegt das Augenmerk bei dieser Umfrage insbesondere auf der Konferenz zur Zukunft Europas, um die Meinungen über das Projekt und einige der wichtigsten Themen zu messen, die von der Konferenz behandelt werden.

<sup>1</sup> Spezial-Eurobarometer 251:

<http://ec.europa.eu/COMMFrontOffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/SPECIAL/surveyKy/586/p/4>

<sup>2</sup> Standard-Eurobarometer 71 Frühling 2009 – Bericht zur Umfrage „Die Zukunft Europas“:

<http://ec.europa.eu/COMMFrontOffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/STANDARD/surveyKy/829>

<sup>3</sup> Spezial-Eurobarometer 379:

<http://ec.europa.eu/COMMFrontOffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/SPECIAL/surveyKy/1059/p/2>

<sup>4</sup> Spezial-Eurobarometer 394:

<http://ec.europa.eu/COMMFrontOffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/search/future/surveyKy/1070>

<sup>5</sup> Spezial-Eurobarometer 413:

<http://ec.europa.eu/COMMFrontOffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/SPECIAL/surveyKy/2038>

<sup>6</sup> Spezial-Eurobarometer 451:

<http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/SPECIAL/surveyKy/2131>

<sup>7</sup> Spezial-Eurobarometer 467:

<http://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/instruments/SPECIAL/surveyKy/2179>

<sup>8</sup> Spezial-Eurobarometer 479: <https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/Survey/getSurveyDetail/search/future/surveyKy/2217>

<sup>9</sup> <https://www.europarl.europa.eu/resources/library/media/20201217RES94217/20201217RES94217.pdf>

<sup>10</sup> [https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/political-guidelines-next-commission\\_en\\_0.pdf](https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/political-guidelines-next-commission_en_0.pdf)

<sup>11</sup> Gemeinsame Erklärung des Europäischen Parlaments, des Rates der Europäischen Union und der Europäischen Kommission Gesetzgeberische Prioritäten der EU für 2021 <https://www.europarl.europa.eu/resources/library/media/20201217RES94218/20201217RES94218.pdf>

Die Feldarbeit wurde während der Coronavirus-Pandemie durchgeführt, weshalb einige Fragen speziell verfasst wurden, um die Meinungen bezüglich der Zukunft Europas vor diesem Hintergrund zu erfassen. Um diese einzigartigen Umstände entsprechend berücksichtigen und durch spezielle Fragen entsprechend einordnen zu können, sind Trend-Fragen in dieser Umfrage in geringerem Maß vertreten als in den vorhergehenden Befragungen der Reihe „Die Zukunft Europas“.

Die Umfrage wurde zu einer Zeit durchgeführt, als die Coronavirus-Pandemie in allen europäischen Ländern noch stark vorherrschend war und sich laufend auf das Gesundheitssystem, die Wirtschaft und Beschränkungen in Bezug auf mehrere Aspekte des Alltags der europäischen Bürger auswirkte. Mehrere Länder hatten ungefähr Mitte März 2020 eine Reihe von Maßnahmen im Bereich der öffentlichen Gesundheit ergriffen, unter anderem physische Distanzierung, und in einigen Fällen die Schließung von Schulen und Geschäften sowie Lockdowns, die die Bewegungsfreiheit der Bürger einschränkten. Darüber hinaus schlossen viele Länder ihre Grenze<sup>(12)</sup>. Viele der strengsten Maßnahmen im Bereich der öffentlichen Gesundheit wurden zwischen April und Juni nach und nach EU-weit beendet, auch die Grenzen wurden wieder geöffnet. Ab August 2020 begann die Zahl der Fälle jedoch wieder zu steigen. Somit mussten erneut Maßnahmen im Bereich der öffentlichen Gesundheit ergriffen werden, um den Anstieg der Fälle zu verringern.

Am 30. November<sup>(13)</sup>, also kurz nach Abschluss der Feldarbeit, meldete das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) 322.000 Todesfälle in Europa insgesamt und mehr als 1,4 Millionen Todesfälle weltweit.

Die Auswirkungen der Beschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie hatten erhebliche Auswirkungen auf die Volkswirtschaften aller EU-Mitgliedstaaten, und viele Menschen spürten die negativen Folgen in ihrem

Einkommen und ihrer Beschäftigung. Diese Effekte spiegeln sich auch in den öffentlichen Meinungsdaten wider. Nach einer stabilen Meinungsphase von 2017 bis 2019 zeigt die Standard-Eurobarometer-Umfrage vom Sommer 2020<sup>(14)</sup> einen deutlichen Rückgang der positiven Meinungen zur Wirtschaftslage. Der Anteil der Europäer, die die aktuelle Situation ihrer Volkswirtschaft für „gut“ halten, ging zwischen Herbst 2019 und Sommer 2020 von 47% auf 34% (-13 Prozentpunkte) zurück. Darüber hinaus hatten die meisten Europäer im Sommer 2020 einen pessimistischer Ausblick auf die Aussichten für die Wirtschaft in ihrem Land. Mehr als vier von zehn waren der Meinung, dass sich die Wirtschaft ihres Landes am frühesten mit 2023 erholen würde (42%), während 7% der Meinung waren, dass sie sich nie erholen würde.

Ziel dieser Befragung war es, die Meinungen der Europäer über politische Beteiligung und Demokratie, ihr Interesse an einer Teilnahme an der Konferenz über die Zukunft Europas sowie die Rolle der EU im Umgang mit der Coronavirus-Pandemie in der EU als Ganzes und in jedem Mitgliedstaat zu messen.



### THEMEN

Dieser Bericht über die ersten Ergebnisse behandelt die folgenden Themen:

- I. Die Haltung gegenüber der EU, einschließlich des Bildes, das die Bevölkerung von der EU hat und der Gedanken bezüglich der Zukunft; Meinungen dazu, wie EU-Bürger am besten ihrer Stimme Gehör verschaffen können, sowie das Ausmaß, in dem die Stimme der Europäer ihrer Ansicht nach von der EU berücksichtigt werden sollte;
- II. Meinungen zur Konferenz über die Zukunft Europas, einschließlich der Bereitschaft und der Möglichkeiten der Beteiligung;

<sup>12</sup> <https://www.ecdc.europa.eu/en/covid-19/timeline-ecdc-response>

<sup>13</sup> <https://www.ecdc.europa.eu/en/cases-2019-ncov-eueea>

<sup>14</sup> <https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/survey/getsurveydetail/instruments/standard/surveyky/2262>

- III.** Meinungen bezüglich der Zukunft Europas, einschließlich Vermögen, weltweiter Herausforderungen und künftiger Fortschritte;
- IV.** Meinungen zur Reaktion der EU auf die Coronavirus-Pandemie, einschließlich Prioritäten und finanzieller Unterstützung.

#### **Anmerkung**

Nachdem Großbritannien am 31. Januar 2020 aus der Europäischen Union ausgetreten ist, umfasst diese nun 27 Mitgliedstaaten. Die in diesem Bericht vorgestellten EU-Gesamtergebnisse beruhen daher auf der EU27 und nicht wie in den vorhergehenden Wellen auf der EU28. Somit ist beim Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit jenen der vorhergehenden Eurobarometer Vorsicht geboten.

Was die Trend-Fragen angeht, so wird die Entwicklung der Ergebnisse der vorhergehenden Befragung manchmal in Bezug auf die EU28 angegeben und in anderen Fällen wiederum in Bezug auf die EU27.

in der üblichen Form, nämlich der Befragung von Angesicht zu Angesicht, stattfanden. In Belgien, Tschechien, Estland, Irland, Litauen, Luxemburg und Finnland wurden alle Befragungen online durchgeführt<sup>15</sup>. Im Anhang dieses Berichts ist ein technischer Hinweis zur Art und Weise zu finden, wie die Institute des Kantar-Netzwerks die Befragungen durchführten. Darüber hinaus sind die Befragungsmethoden sowie die Konfidenzintervalle aufgeführt.

Wann immer möglich, wurden die Befragungen von Angesicht zu Angesicht zu Hause bei den Befragten oder vor der Haustüre in der entsprechenden Landessprache durchgeführt. In allen Ländern, in denen Befragungen von Angesicht möglich waren, wurde eine CAPI (computergestützte persönliche Befragung) genutzt. Reichten Befragungen von Angesicht nicht aus, um das gewünschte Ziel zu erreichen, oder wenn sie überhaupt nicht möglich waren, wurden die Befragungen online mithilfe der computergestützten Internetbefragung (CAWI) durchgeführt.



### **Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die Feldarbeit**

Die verwendete Methode ist jene der Eurobarometer-Umfragen, wie sie von den Generaldirektionen für Kommunikation der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments (Referat „Medienspiegel und Eurobarometer“ und Referat „Beobachtung der öffentlichen Meinung“) angewendet wird. Angesichts der Auswirkungen von COVID-19 und der daraufhin umgesetzten Maßnahmen für Gesundheitssicherheit war die Befragung von Angesicht zu Angesicht in einigen Ländern entweder überhaupt nicht oder nur im begrenzten Maß möglich. In Dänemark, Deutschland, Griechenland, Lettland, Malta, den Niederlanden, Slowenien, der Slowakei und Schweden wurde ein Teil der Befragungen online durchgeführt, während die übrigen Befragungen

<sup>15</sup> Die Online-Befragung fand in Form von probabilistischen Panels und Access-Panels statt, je nachdem, was im betreffenden Land verfügbar war.



### Anmerkung

Dieser Bericht verwendet die offiziellen Abkürzungen für die einzelnen Länder. Die Bedeutungen der in diesem Bericht verwendeten Abkürzungen lauten wie folgt:

Belgien	BE	Litauen	LT
Bulgarien	BG	Luxemburg	LU
Tschechien	CZ	Ungarn	HU
Dänemark	DK	Malta	MT
Deutschland	DE	Niederlande	NL
Estland	EE	Österreich	AT
Irland	IE	Polen	PL
Griechenland	EL	Portugal	PT
Spanien	ES	Rumänien	RO
Frankreich	FR	Slowenien	SI
Kroatien	HR	Slowakei	SK
Italien	IT	Finnland	FI
Republik Zypern	CY *	Schweden	SE
Lettland	LV		

Europäische Union – gewichteter Durchschnitt für  
die 27 Mitgliedstaaten EU27

BE, FR, IT, LU, DE, AT, ES, PT, IE, NL, FI, EL, EE, SI, CY, MT, SK, LV, LT	Euro-Raum
BG, CZ, DK, HR, HU, PL, RO, SE	Nicht-Euro-Raum

\* Zypern als Ganzes ist einer der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Der „Acquis communautaire“ (gemeinschaftlicher Besitzstand) ist jedoch in dem Landesteil aufgehoben, der nicht von der Regierung der Republik Zypern kontrolliert wird. Aus praktischen Gründen werden daher nur die Interviews, die im von der Regierung der Republik Zypern kontrollierten Landesteil geführt wurden, in der Kategorie „CY“ ausgewiesen und für den Durchschnitt der EU27 berücksichtigt.



Wir möchten den Menschen in der gesamten Europäischen Union **danken**, die sich die Zeit genommen haben, an dieser Befragung teilzunehmen.

Ohne ihre aktive Beteiligung wäre diese Studie nicht möglich gewesen.

# I. Die EU-Bürger und die EU



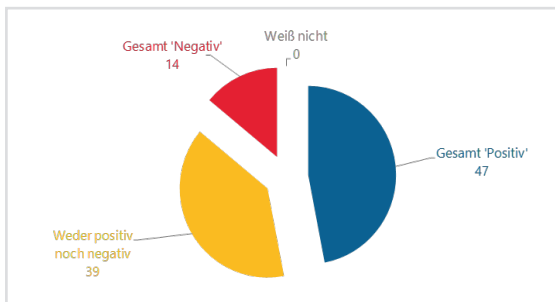


## 1. Das Bild von der EU

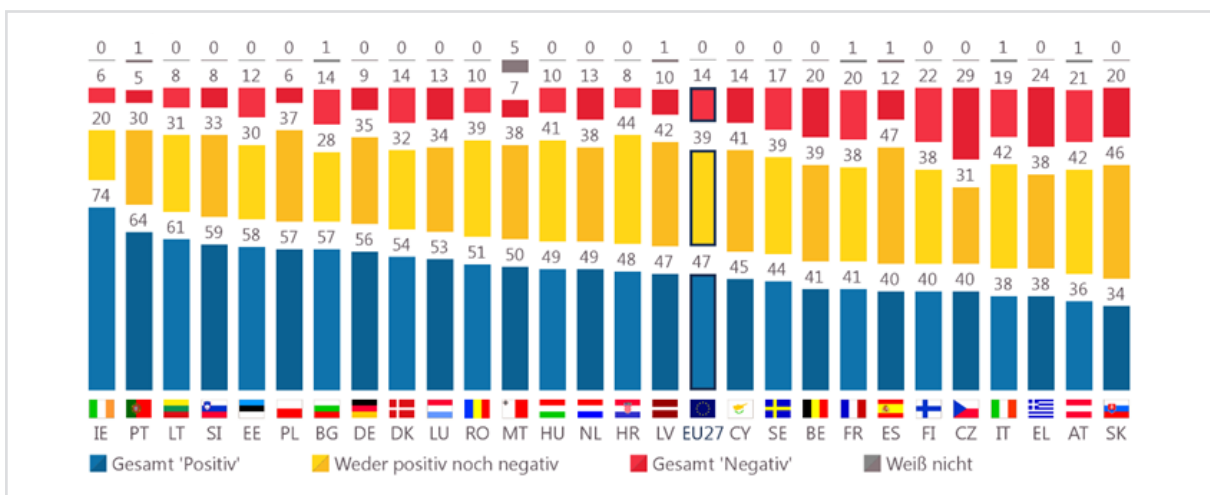
**Fast die Hälfte der Befragten in Europa haben ein positives Bild von der EU, und in allen EU-Mitgliedstaaten überwiegen die positiven Antworten gegenüber den negativen Antworten**

Fast die Hälfte (47%) der befragten Europäer hat ein positives Bild von der EU, während nur 14% ein negatives Bild haben. Rund vier von zehn Europäern haben ein neutrales Bild (39%) von der EU.

**SD16** Ganz allgemein gesprochen, ruft die EU bei Ihnen ein sehr positives, ziemlich positives, weder positives noch negatives, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild hervor? (% - EU)



**SD16** Ganz allgemein gesprochen, ruft die EU bei Ihnen ein sehr positives, ziemlich positives, weder positives noch negatives, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild hervor? (% - EU)



**In jedem Land haben mehr Menschen ein positives Bild von der EU als ein negatives.** In 12 der 27 EU-Mitgliedstaaten hat mindestens die Hälfte ein positives Bild der EU. Der größte Anteil der Befragten, die die EU positiv bewerten, ist in Irland zu finden (74%), gefolgt von Portugal (64%) und Litauen (61%). So geben in jedem dieser Länder mehr als sechs von zehn Befragten eine positive Bewertung ab. Der geringste Anteil der Befragten, die ein positives Bild der EU haben, ist in der Slowakei zu finden (34%), sowie in Österreich (36%), Griechenland und Italien (38%) – weniger als vier von zehn sind es hier, die die EU positiv bewerten.

In den meisten Ländern überwiegt die positive Bewertung der EU. Anders wiederum ist das Muster in fünf Ländern: So ist in Spanien (47%), der Slowakei (46%), in Italien und Österreich eine neutrale Einstellung vorherrschend (jeweils 42%), und in Griechenland ist das Verhältnis zwischen neutralen und positiven Bewertungen ausgewogen (38%).

## 2. Die Entwicklung des Bildes von der EU

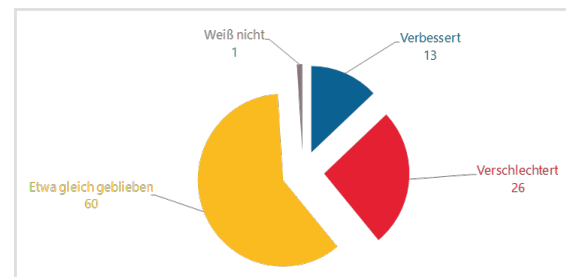
**Sechs von zehn Befragten in Europa haben ihre Meinung in Bezug auf die EU in den vergangenen sechs Monaten nicht geändert. Von jenen, deren Meinung sich geändert hat, geben die meisten Befragten an, dass sich ihr Bild verschlechtert hat – ein Trend, der im Großteil der Länder zu beobachten ist.**

Die Befragten wurden gebeten, über das Bild nachzudenken, das sie **in den vergangenen sechs Monaten von der EU** hatten, eine Zeit, die sich im Wesentlichen von Mai 2020 bis Oktober 2020 erstreckte, also über die Pandemiezeit. Der Großteil der Befragten in Europa (60%) gibt an, dass das Bild, das sie von der EU haben, in den letzten sechs Monaten unverändert geblieben ist, während 26% angeben, dass das Bild, das sie von der EU haben, schlechter geworden ist, und 13% angeben, dass es sich verbessert hat.

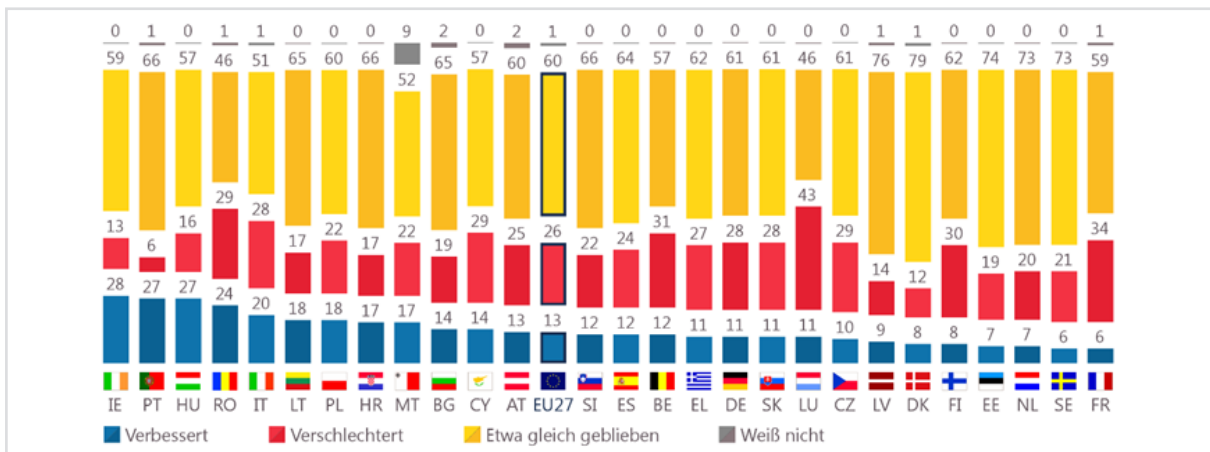
Am häufigsten ist in allen Ländern zu beobachten, dass das Bild der Befragten in der EU während der vorhergehenden sechs Monate unverändert geblieben ist: zwischen 46% und 79% geben diese Antwort. Insgesamt überwiegt in den meisten Ländern der Anteil der Befragten, deren Meinung über die EU sich verschlechtert hat,

gegenüber dem Anteil jener, die angeben, dass sie besser geworden ist. Die einzigen Ausnahmen sind Irland, Portugal, Ungarn und Litauen, wo das gegenteilige Muster zu beobachten ist, und ein höherer Anteil angibt, dass sich ihr Bild von der EU verbessert hat. In Kroatien wiederum sind die Meinungen ausgewogen. Am meisten Befragte geben in Irland, Portugal, Ungarn und Rumänien an, dass sich ihr Bild von der EU verbessert hat. So gibt rund jeder vierte Befragte (24%–28%) diese Antwort. Umgekehrt wiederum wiesen die folgenden Länder die größten Anteile jener auf, die angeben, dass sich ihr Bild von der EU verschlechtert hat: Luxemburg (43%), Frankreich (34%), Belgien (31%) sowie Finnland (30%).

**QA27** Würden Sie sagen, dass sich das Bild, das Sie von der EU haben, in den letzten sechs Monaten verbessert hat, verschlechtert hat oder etwa gleich geblieben ist? (% – EU)



**QA27** Würden Sie sagen, dass sich das Bild, das Sie von der EU haben, in den letzten sechs Monaten verbessert hat, verschlechtert hat oder etwa gleich geblieben ist? (% – EU)



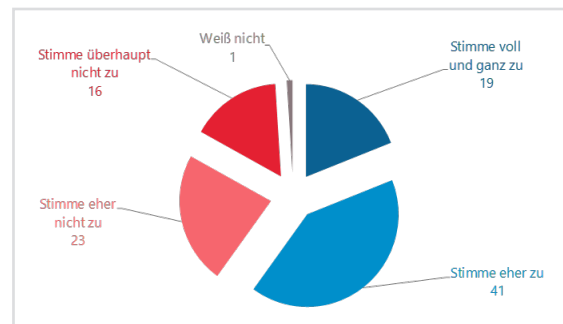
### 3. Überlegungen über die Zukunft der Europäischen Union

Sechs von zehn Europäern geben an, dass sie die Pandemie dazu veranlasst hat, über die Zukunft der EU nachzudenken – eine Meinung, die in den meisten EU-Ländern überwiegt

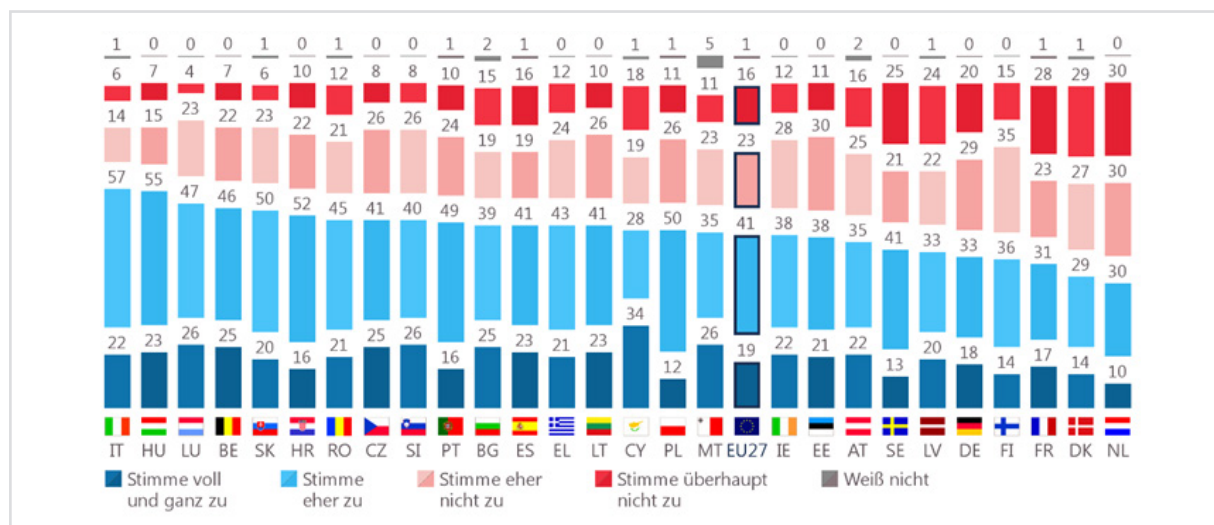
Sechs von zehn Europäern (60%) stimmen zu, dass sie die Coronavirus-Krise dazu veranlasst hat, **über die Zukunft der Europäischen Union** nachzudenken (19% „stimme voll und ganz zu“ und 41% „stimme eher zu“), während 39% nicht dieser Meinung sind (23% „stimme eher nicht zu“ und 16% „stimme überhaupt nicht zu“).

In allen Mitgliedstaaten außer vier (Niederlande, Dänemark, Frankreich und Finnland) **stimmt die Mehrheit der Befragten zu, dass sie die Coronavirus-Krise dazu veranlasst hat, über die Zukunft der EU nachzudenken**. Die Länder mit den größten Anteilen an dieser Meinung sind Italien (79%), Ungarn (78%), Luxemburg (73%) und Belgien (71%) – mehr als sieben von zehn, die diese Meinung äußern.

**QA14** Die Coronavirus-Krise hat Sie dazu veranlasst, über die Zukunft der Europäischen Union nachzudenken: (% – EU)



**QA14** Die Coronavirus-Krise hat Sie dazu veranlasst, über die Zukunft der Europäischen Union nachzudenken: (% – EU)





## II. Wird die Stimme der Bürger gehört?



## 1. Meinungen über die Stimme der Bürger in der EU

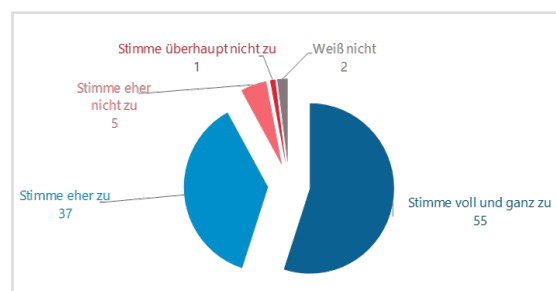
In allen Mitgliedstaaten findet sich eine breite Mehrheit dafür, dass die Stimme der EU-Bürger bei Entscheidungen in Bezug auf die Zukunft Europas mehr gehört wird

Eine sehr große Mehrheit der Europäer (92%) stimmt zu, dass **die Stimme der EU-Bürger bei Entscheidungen in Bezug auf die Zukunft Europas stärker berücksichtigt werden sollte**. Insgesamt reagiert mehr als die Hälfte (55%) mit „stimme voll und ganz zu“ auf diese Aussage, während 37% mit „stimme eher zu“ antworten und nur 6% nicht zustimmen.

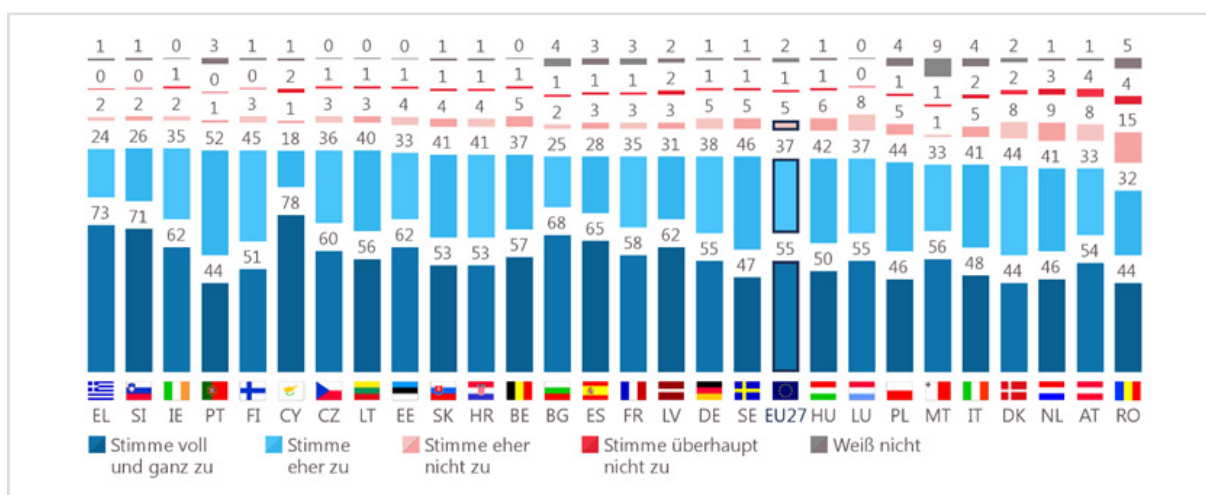
Dieser **in hoher Zahl geäußerte Wunsch, dass die Stimme der EU-Bürger stärkere Berücksichtigung finden sollte, zeigt sich in allen Mitgliedstaaten**. So stimmen in jedem Land – mit Ausnahme Rumäniens – mehr als acht von zehn Befragte dieser Aussage zu. Am stärksten wird dieser Standpunkt in Griechenland, Slowenien und Irland vertreten (jeweils 97%). Die geringste Zustimmung findet diese Aussage in Rumänien (76%), obwohl dies dennoch eine überwiegende Mehrheit ist.



**QA4.1** Inwieweit stimmen Sie jeder der folgenden Aussagen zu oder nicht zu?  
**Die Stimme der EU-Bürger sollte bei Entscheidungen über die Zukunft Europas stärker berücksichtigt werden**  
 (% – EU)



**QA4.1** Inwieweit stimmen Sie jeder der folgenden Aussagen zu oder nicht zu?  
**Die Stimme der EU-Bürger sollte bei Entscheidungen über die Zukunft Europas stärker berücksichtigt werden**  
 (% – EU)





## 2. Die besten Möglichkeiten, den Menschen auf EU-Ebene Gehör zu verschaffen

Die europäischen Befragten sind der Meinung, dass die Teilnahme an Europawahlen die wirksamste Möglichkeit ist, ihrer Stimme auf EU-Ebene Gehör zu verschaffen. Besonders stark vorherrschend ist diese Meinung in den nordischen Ländern

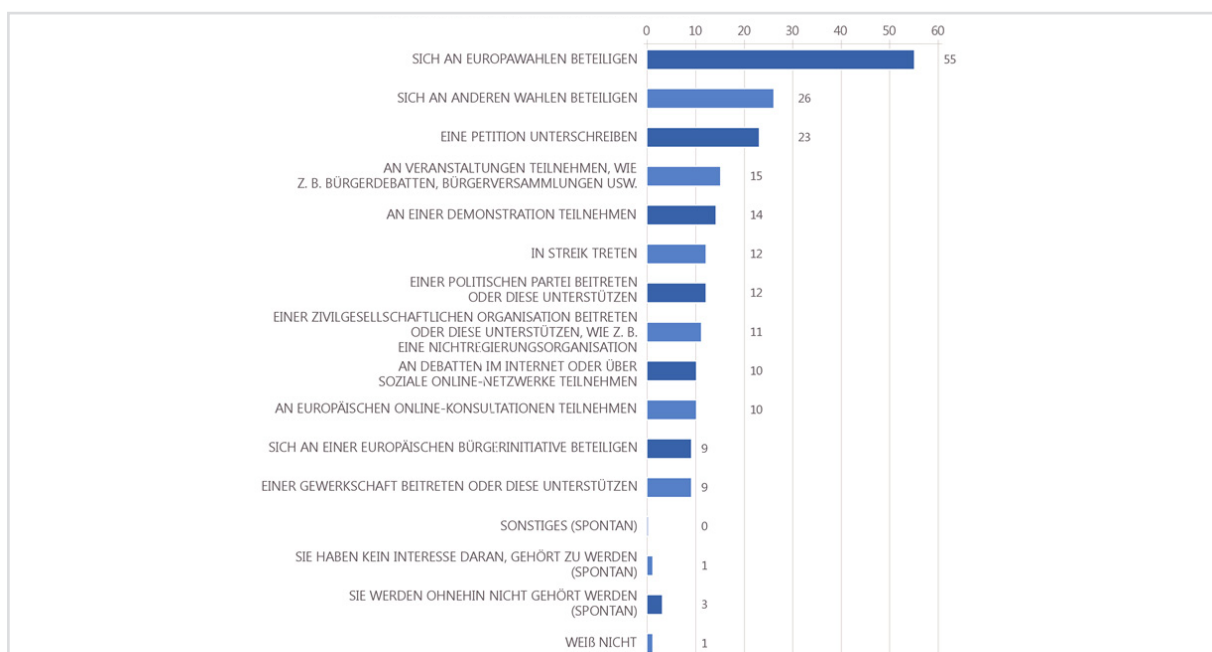
Den Befragten wurde eine Reihe von Möglichkeiten vorgelegt, wie EU-Bürger dafür sorgen könnten, dass ihre Stimme von den Entscheidungsträgern auf EU-Ebene gehört wird, und sie konnten bis zu drei Antworten auswählen, um zu beschreiben, welche ihrer Meinung nach die beste Möglichkeit ist.

**Sich an Europawahlen beteiligen** wird eindeutig als die wirksamste Methode betrachtet, dafür zu sorgen, dass die Stimme der Europäer von Entscheidungsträgern auf EU-Ebene gehört werden. So wählen 55% der Europäer diese Antwort. Andere beliebte Antworten, die von rund einem Viertel der Befragten angegeben werden, sind die Beteiligung an anderen Wahlen (26%) sowie das Unterschreiben einer Petition (23%).

Andere Arten von politischer Teilnahme, die von mehr als 10% der Europäer erwähnt werden, sind: **sich an Veranstaltungen zu beteiligen, wie zum Beispiel Bürgerdebatten, Bürgerversammlungen usw.** (15%), **an einer Demonstration teilzunehmen** (14%), **einer politischen Partei beizutreten oder diese zu unterstützen** (jeweils 12%), **und einer zivilgesellschaftlichen Organisation beizutreten oder diese zu unterstützen, wie z. B. eine Nichtregierungsorganisation** (11%).

Rund jeder zehnte Befragte ist der Meinung, dass seine Stimme am besten gehört wird, in dem er sich **an europäischen Konsultationen beteiligt** (10%), **an Debatten im Internet oder über soziale Netzwerke im Internet teilnimmt** (10%), **einer Gewerkschaft beitrifft oder diese unterstützt** (9%) oder **sich an einer europäischen Bürgerinitiative beteiligt** (9%) oder **sich an einer europäischen Bürgerinitiative beteiligt** (9%). Insgesamt sind 4% der Europäer der Meinung, dass sie ohnehin nicht gehört werden, oder sie haben kein Interesse daran gehört zu werden.

**QA2** Welche der folgenden Dinge sind Ihrer Meinung nach am besten geeignet, um sicherzustellen, dass Ihre Stimme von Entscheidungsträgern auf EU-Ebene gehört wird? (MAX. 3 NENNUNGEN)  
(% – EU)



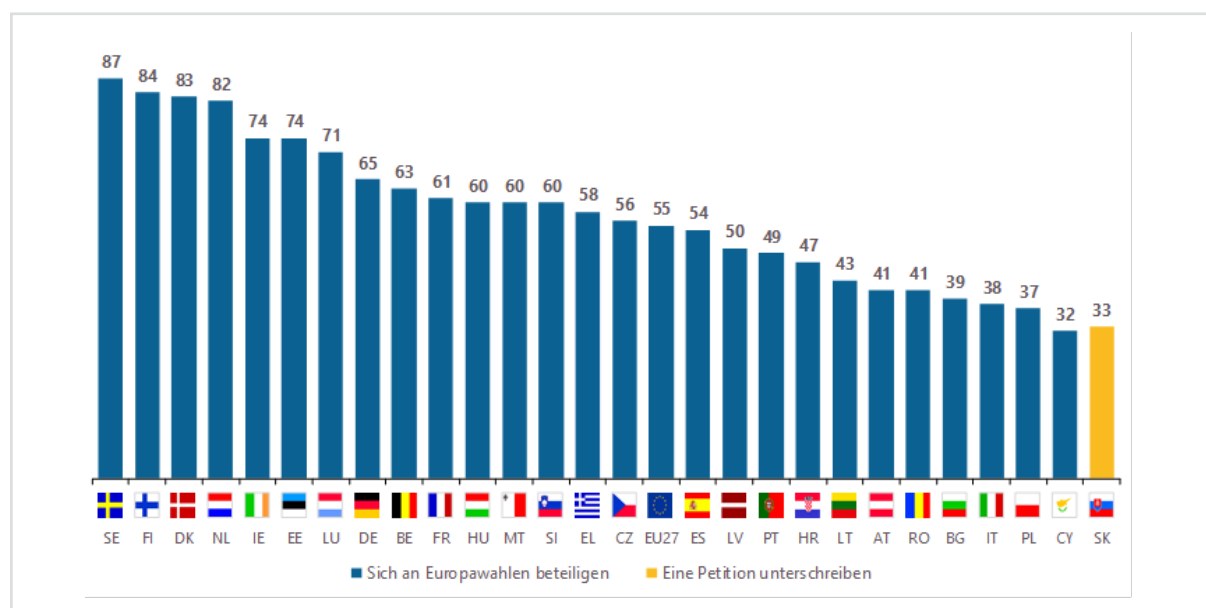


**Sich an Europawahlen beteiligen ist** die Antwort, die bei allen Befragten in Europa insgesamt am häufigsten erwähnt wird, wenn es darum geht, dass die eigene Stimme gehört wird. Auch in jedem Mitgliedstaat steht diese Antwort zuoberst, mit Ausnahme der Slowakei, wo **eine Petition unterschreiben** an erster Stelle steht.

Wenngleich in allen Mitgliedstaaten die Beteiligung an den Europawahlen als Antwort führend ist, zeigen sich von Land zu Land unterschiedlich hohe Anteile. Am höchsten sind diese in den nordischen EU-Ländern: 87% in Schweden, 84% in Finnland und 83%

in Dänemark. Zwar ebenfalls am häufigsten, allerdings zu einem geringeren Anteil wird die Beteiligung an den Europawahlen in Zypern angeführt (32%) und in der Slowakei (32%), wo Petitionen einen geringfügig höheren Anteil erzielen (33%), sowie in Polen (37%).

**QA2** Welche der folgenden Dinge sind Ihrer Meinung nach am besten geeignet, um sicherzustellen, dass Ihre Stimme von Entscheidungsträgern auf EU-Ebene gehört wird?  
(MAX. 3 NENNUNGEN)  
**(% - DIE IN DEN EINZELNEN LÄNDERN AM HÄUFIGSTEN GENANNT ANTWORT)**



# III. Konferenz zur Zukunft Europas





## 1. Ein Fortschritt für die Demokratie in der EU

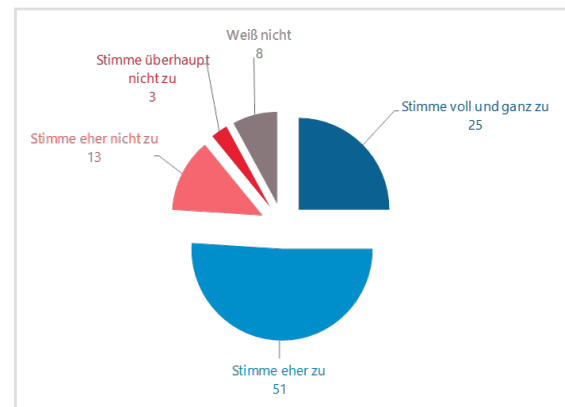
**Drei Viertel der Europäer sind der Meinung, dass die Konferenz zur Zukunft Europas erhebliche Fortschritte im Hinblick auf die Demokratie in der EU bewirken wird. Dieser Standpunkt wird in allen Mitgliedstaaten mehrheitlich vertreten**

Drei Viertel der Europäer sind der Meinung, dass sich die Konferenz zur Zukunft Europas positiv auf die Demokratie in der EU auswirken wird: **76% stimmen zu, dass die Konferenz einen deutlichen Fortschritt für die Demokratie innerhalb der EU darstellen würde** (25% „stimme voll und ganz zu“ und 51% „stimme eher zu“).

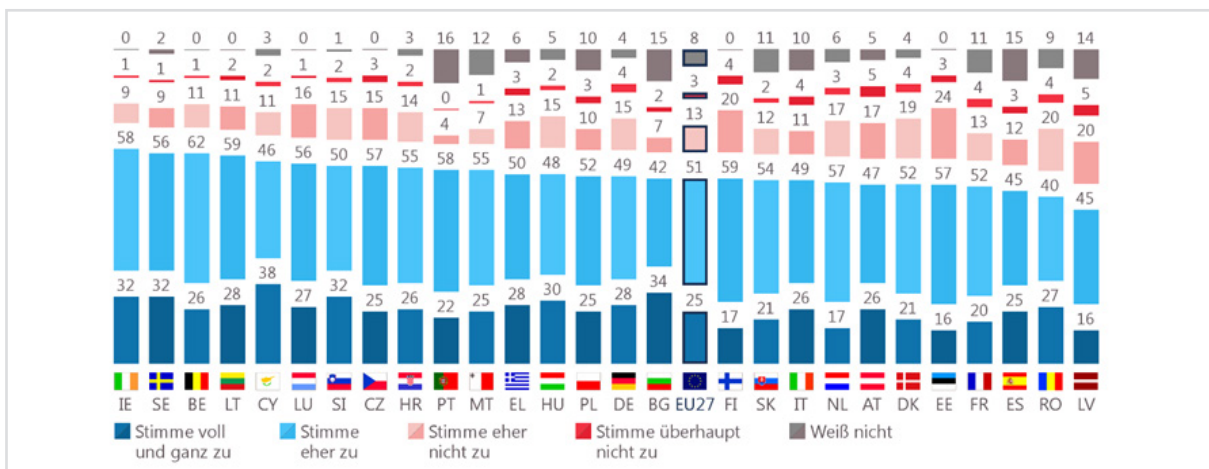
**In jedem Land stimmt eine klare Mehrheit zu, dass die Konferenz zur Zukunft Europas einen deutlichen Fortschritt für die Demokratie darstellen würde.** Am meisten Zustimmung erhält diese Antwort in Irland (90%), Schweden (88%), Belgien (88%) und Litauen (87%), wo mehr als 85% dieser Meinung

sind. Am geringsten hingegen sind diese Anteile mit weniger als sieben von zehn Befragten, die zustimmen, in Lettland (61%) und in Rumänien (67%).

**QA6.2** Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen über die Konferenz zur Zukunft Europas zu oder nicht zu?  
**Die Konferenz würde einen deutlichen Fortschritt für die Demokratie innerhalb der EU darstellen**  
(% - EU)



**QA6.2** Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen über die Konferenz zur Zukunft Europas zu oder nicht zu?  
**Die Konferenz würde einen deutlichen Fortschritt für die Demokratie innerhalb der EU darstellen**  
(% - EU)



<sup>16</sup> Bevor die Fragen zu diesem Thema gestellt wurden, erhielten die Befragten folgende Erläuterung zur Konferenz zur Zukunft Europas: Die EU arbeitet auf die Organisation verschiedenster Veranstaltungen, Debatten und Konsultationen innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren hin. Dies wird als „Konferenz zur Zukunft Europas“ bezeichnet werden. Ziel ist es, über die Zukunft Europas und der EU zu diskutieren und diese zu gestalten. Im Rahmen der Konferenz soll ermittelt werden, was die EU gut macht, was sie tun sollte und was sie besser machen sollte, um ihre Handlungsfähigkeit zu erhöhen und sie demokratischer werden zu lassen.“

## 2. Wer soll daran beteiligt werden?

### Besonders wichtig ist den Europäern die Einbeziehung von gewöhnlichen Bürgern, jungen Menschen, nationalen Regierungen und Wissenschaftlern/Experten in die Konferenz zur Zukunft Europas

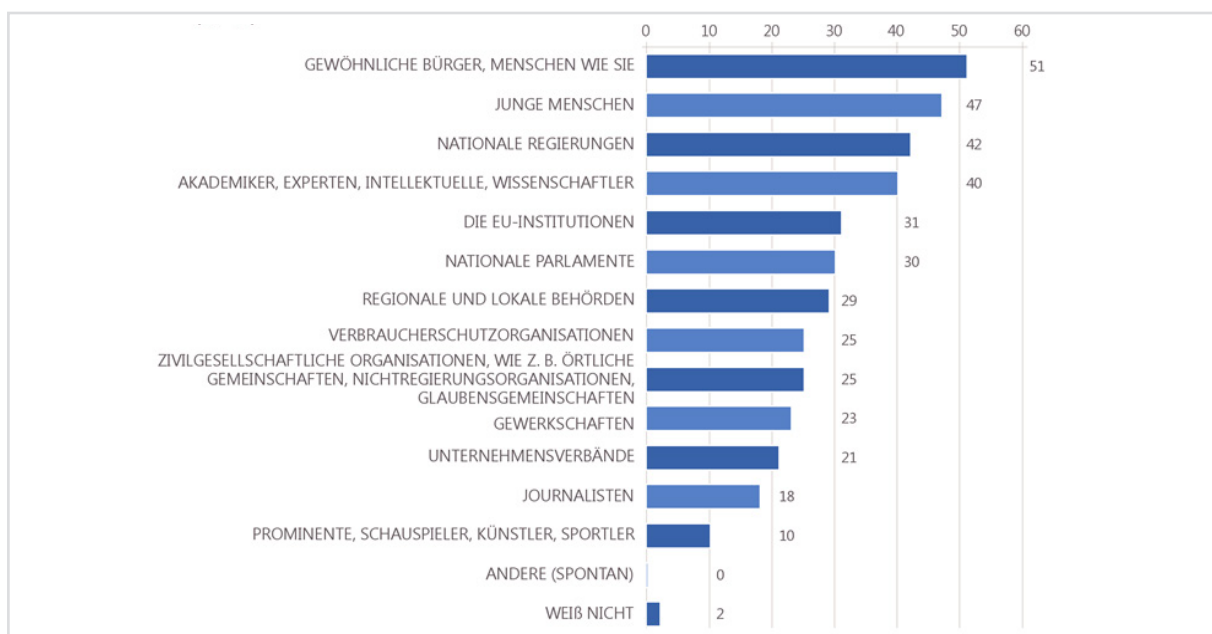
Den Befragten wurde eine Liste möglicher Beitragender für die Konferenz zur Zukunft Europas präsentiert, und sie wurden gefragt, wer ihrer Meinung nach eine aktive Rolle dabei spielen sollte. Der Großteil dieser möglichen Beitragenden wird von mindestens zwei von zehn Europäern ausgewählt, was darauf schließen lässt, dass **der Wunsch einer Einbeziehung vielfältiger Beitragender in die Konferenz zur Zukunft Europas besteht**, einschließlich Bürgern, Experten, Journalisten und verschiedener Organisationen auf lokaler, nationaler und EU-Ebene. 51% der Befragten

stimmen der Antwort „**gewöhnliche Bürger, Menschen wie Sie**“ zu. Weitere mögliche Beitragende, die von den Befragten in Europa am häufigsten als jene genannt werden, die in die Konferenz einbezogen werden sollten, sind **junge Menschen** (47%), **nationale Regierungen** (42%), **Akademiker, Experten, Intellektuelle, Wissenschaftler** (40%), **die EU-Institutionen** (31%), **nationale Parlamente** (30%) sowie **regionale und lokale öffentliche Behörden** (29%).

Ein Viertel der Befragten ist der Meinung, dass die Konferenz zur Zukunft Europas **Verbraucherschutzorganisationen** und **zivilgesellschaftliche Organisationen**, wie z. B. örtliche Gemeinschaften, Nichtregierungsorganisationen, Glaubensgemeinschaften einbeziehen sollte.

In relativ geringem Maß wiederum sprechen sich die Befragten für die aktive Einbeziehung von **Unternehmensverbänden** (21%), **Journalisten** (18%) und **Prominenten** wie Schauspieler, Künstler und Sportler aus (10%).

**QAS** Wer sollte Ihrer Meinung nach aktiv an der Konferenz zur Zukunft Europas beteiligt sein?  
(MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)  
(% – EU)







Die fünf meistgenannten Antworten aus der Liste mit 15 Antworten auf die Frage, wer aktiv in die Konferenz zur Zukunft Europas eingebunden werden sollte, sind gewöhnliche Bürger, gefolgt von jungen Menschen (Rang 2), nationalen Regierungen (dritter Rang) sowie Akademikern, Experten, Intellektuellen, Wissenschaftlern (Rang 4) sowie die EU-Institutionen (Rang 5).

Die Antwort **„gewöhnliche Bürger, Menschen wie Sie“** steht in zehn Ländern allein oder zusammen mit einer oder mehreren Antworten an erster Stelle, und in jedem dieser Länder glaubt mindestens die Hälfte, dass diese Gruppe einbezogen werden sollte. Diesbezüglich sind die Anteile in Irland am höchsten (70%), gefolgt von Frankreich (67%) und den Niederlanden (65%).





























**Junge Menschen** wiederum werden in acht Ländern allein oder zusammen mit einer oder mehreren anderen Antworten genannt, wobei Zypern den höchsten Anteil aufweist (78%), gefolgt von Bulgarien (72%) und Griechenland (68%).

**Nationale Regierungen** sind in sieben Ländern allein oder zusammen mit einer anderen Antwort erstplatziert. Spitzenreiter ist hierbei Dänemark (63%).

**Akademiker, Experten, Intellektuelle, Wissenschaftler** wiederum finden in vier Ländern am meisten Fürsprecher, mit besonders hohen Anteilen in Estland (68%) und Schweden (65%).

An fünfter Stelle stehen bei den Befragten in Europa die **EU-Institutionen**, wenn es darum geht, wer an der Konferenz zur Zukunft Europas beteiligt sein sollte. In Slowenien steht diese Antwort zusammen mit den nationalen Regierungen an dritter Stelle (34%).

**QAS** Wer sollte Ihrer Meinung nach aktiv an der Konferenz zur Zukunft Europas beteiligt sein?  
(MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH)  
(% – EU)

		Gewöhnliche Bürger, Menschen wie Sie	Junge Menschen	Nationale Regierungen	Akademiker, Experten, Intellektuelle, Wissenschaftler	Die EU-Institutionen	Nationale Parlamente	Regionale und lokale Behörden	Verbraucherschutzorganisationen	Zivilgesellschaftliche Organisationen, wie z. B. örtliche Gemeinschaften, Nichtregierungsorganisationen, Glaubensgemeinschaften	Gewerkschaften	Unternehmensverbände	Journalisten	Prominente, Schauspieler, Künstler, Sportler	Andere (SPONTAN)	Weiß nicht
EU27		51	47	42	40	31	30	29	25	25	23	21	18	10	0	2
BE		60	40	38	55	32	27	26	30	29	21	20	11	3	0	0
BG		46	72	35	43	38	23	23	27	28	18	24	29	21	0	2
CZ		46	29	53	47	30	38	24	12	18	16	12	12	5	0	0
DK		54	31	63	58	36	47	29	29	27	39	42	23	5	1	1
DE		63	63	44	47	34	35	32	34	26	30	24	27	14	0	1
EE		38	36	42	68	24	33	19	13	40	15	27	16	3	0	0
IE		70	54	57	52	40	33	33	29	39	26	33	16	6	0	0
EL		64	68	43	58	40	32	33	37	32	24	26	14	16	0	1
ES		39	38	43	38	35	25	23	15	17	15	19	10	5	1	5
FR		67	47	32	28	25	20	27	28	21	22	20	13	6	0	3
HR		43	56	37	41	33	31	24	15	20	15	16	17	12	0	0
IT		35	39	43	23	28	27	27	23	22	16	15	12	9	0	4
CY		62	78	35	51	28	30	23	25	26	18	15	28	16	0	1
LV		37	43	41	39	19	24	15	9	20	21	26	27	7	1	3
LT		35	35	52	54	28	34	16	15	29	20	18	19	6	0	0
LU		61	47	42	49	36	32	23	25	31	28	16	16	4	0	0
HU		35	50	38	39	25	24	20	20	24	24	10	12	11	0	1
MT		60	54	47	43	39	33	28	25	31	27	22	29	12	0	2
NL		65	49	59	59	33	43	20	25	40	30	22	19	4	0	0
AT		53	51	38	41	34	30	40	38	31	31	26	27	23	1	3
PL		38	35	39	34	22	30	37	16	30	18	18	18	12	0	3
PT		58	44	58	54	42	37	45	43	35	40	52	33	16	1	5
RO		32	46	34	33	31	28	28	19	22	21	20	26	18	0	3
SI		50	50	34	60	34	27	20	25	25	20	15	19	6	0	0
SK		50	45	46	36	28	38	24	13	17	20	12	23	6	0	1
FI		42	28	52	50	38	36	21	14	25	19	31	14	3	0	1
SE		62	33	63	65	43	41	32	24	31	33	29	22	3	0	0
DER AM HÄUFIGSTEN GENANNT E ASPEKT																
DER AM ZWEITHÄUFIGSTEN GENANNT E ASPEKT																
DER AM DRITTHÄUFIGSTEN GENANNT E ASPEKT																

### 3. Bereitschaft zur Teilnahme

Rund die Hälfte der Europäer würden sich auf jeden Fall oder wahrscheinlich an der Konferenz zur Zukunft Europas beteiligen wollen, allerdings mit Anteilen, die von Land zu Land erheblich schwanken

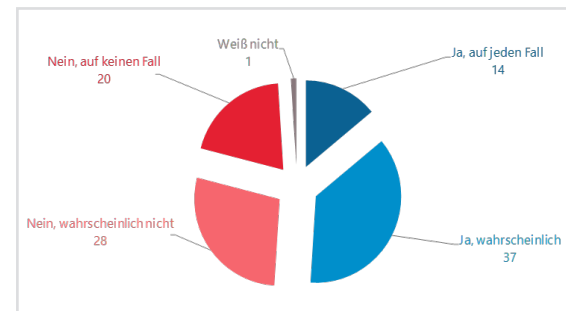
51% der Befragten geben an, **sich als Bürger an den Aktivitäten im Rahmen der Konferenz zur Zukunft Europas beteiligen zu wollen**, während nur 14% angeben, dass sie auf jeden Fall bereit wären, teilzunehmen, und 37%, dass sie wahrscheinlich bereit wären, teilzunehmen. Somit verbleiben 48%, die weniger bereit wären, sich zu beteiligen: 28% geben an, dass sie wahrscheinlich nicht teilnehmen würden, und 20%, dass sie sicherlich nicht teilnehmen würden.

Sehr unterschiedlich ist je nach Mitgliedstaat die **Bereitschaft, sich als Bürger an der Konferenz zur Zukunft Europas zu beteiligen**. Am größten ist die Bereitschaft bei den Befragten in Irland (81% wären bereit, sich zu beteiligen), gefolgt von Belgien (64%) und Luxemburg (63%) sowie Slowenien (63%). Die Bürger in Portugal (34%), Bulgarien

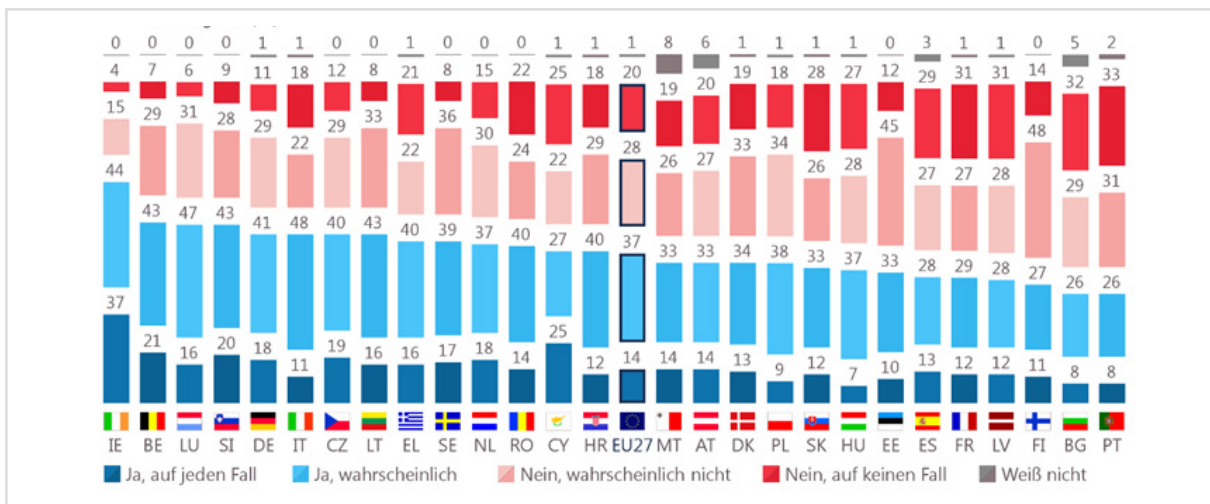


(34%) und Finnland (38%) wiederum stellen die geringsten Anteile, wenn es darum geht, sich an der Konferenz zur Zukunft Europas zu beteiligen.

**QA7** Wären Sie persönlich bereit, sich als Bürger an den Aktivitäten im Rahmen der Konferenz zur Zukunft Europas zu beteiligen?  
(% – EU)



**QA7** Wären Sie persönlich bereit, sich als Bürger an den Aktivitäten im Rahmen der Konferenz zur Zukunft Europas zu beteiligen?  
(% – EU)





## 4. Mögliche Beiträge zu den Aktivitäten im Rahmen der Konferenz zur Zukunft Europas

Jene Europäer, die bereit wären, an der Konferenz zur Zukunft Europas teilzunehmen, würden sich am liebsten in Form von Treffen in ihrer Gegend, Beantwortung von Umfragen, Vorbringen ihrer Ideen und Vorschläge gegenüber europäischen und nationalen Politikern und Online-Konsultationen beteiligen.

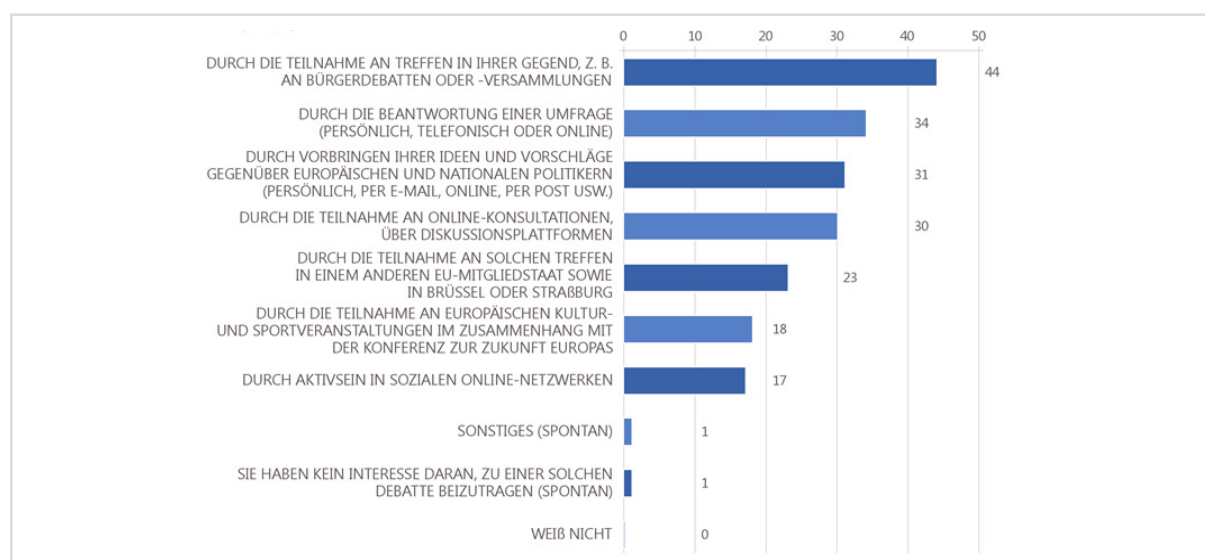
Den Befragten, die angaben, zu einer Beteiligung an der Konferenz zur Zukunft Europas bereit zu sein, wurde eine Liste von Möglichkeiten der Beteiligungen präsentiert. Anschließend wurden sie gebeten, jene Methode auszuwählen, mit der sie sich am liebsten beteiligen würden, und anschließend die Methode anzugeben, die bei

ihnen an zweiter Stelle steht. Nachstehendes Diagramm zeigt die kombinierten Anteile der jeweiligen in der Frage erwähnten Items.

Eine klare Vorliebe zeigt sich bei den europäischen Befragten, die an einer Beteiligung interessiert wären, für die **Teilnahme an Treffen in ihrer Gegend**, beispielsweise Bürgerdebatten oder -versammlungen (44%). Die zweitbeliebteste Möglichkeit der Beteiligung ist bei dieser Gruppe die **Beantwortung einer Umfrage** (34%), das **Vorbringen ihrer Ideen und Vorschläge gegenüber europäischen und nationalen Politikern** (31%) und die **Teilnahme an Online-Konsultationen** über Diskussionsplattformen (30%).

Zu den weiteren von den an einer Beteiligung interessierten Befragten angegebenen Optionen, wenn auch zu geringeren Anteilen, zählen die **Teilnahme an solchen Treffen in einem anderen EU-Mitgliedstaat sowie in Brüssel oder Straßburg** (23%), **Teilnahme an europäischen Kultur- und Sportveranstaltungen im Zusammenhang mit der Konferenz zur Zukunft Europas** in Verbindung mit der Konferenz zur Zukunft Europas (18%) und **Aktivsein in sozialen Online-Netzwerken** (17%).

**QA8T** Wie würden Sie gerne zu den Aktivitäten im Rahmen der Konferenz zur Zukunft Europas beitragen? Erstens? Und dann? (MAX. 2 NENNUNGEN)  
(% – EU)



Grundgesamtheit: Alle Befragten, die angeben, zu einer persönlichen Beteiligung an der Konferenz zur Zukunft Europas bereit zu sein (N = 13766)



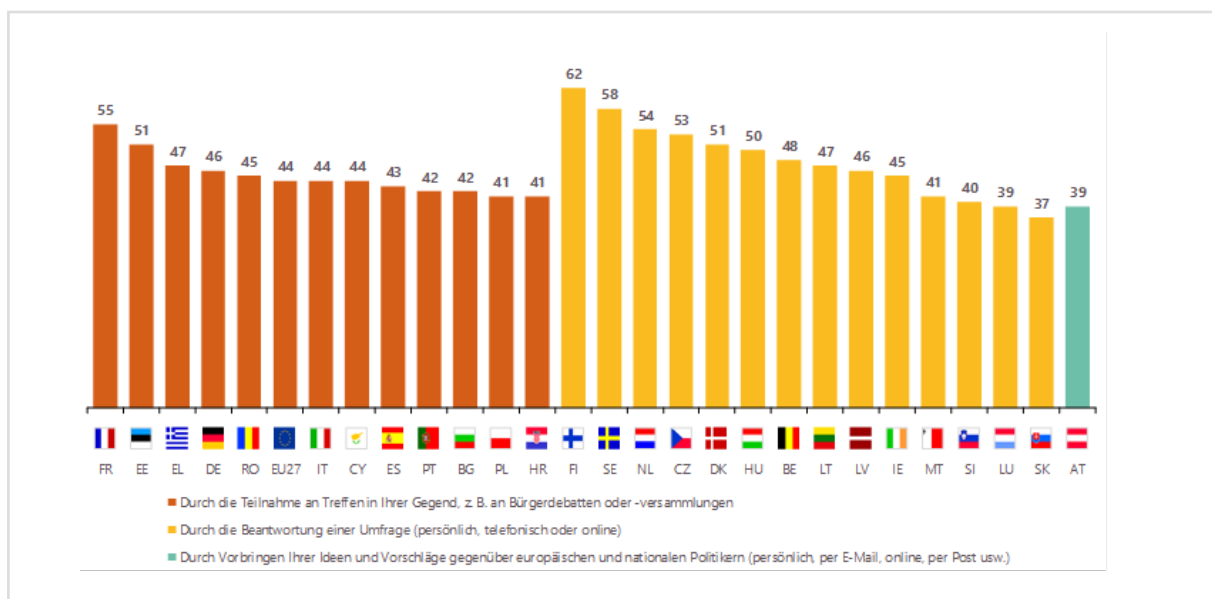
Bei den Europäern, die angeben, an einer Beteiligung interessiert zu sein, erzielten die Teilnahme an Treffen in ihrer Gegend und die Beantwortung von Umfragen als Möglichkeit der Beteiligung die höchsten Anteile. Diese beiden Optionen stehen in allen Mitgliedstaaten an der Spitze, mit Ausnahme Österreichs.

**Die Teilnahme an Treffen, z. B. an Bürgerdebatten oder -versammlungen,** die EU-weit erstplatzierte Option, steht auch in 12 EU-Ländern an oberster Stelle, wobei die Befürwortung in Frankreich am größten ist (55%), gefolgt von Estland (51%).

**Die Beantwortung einer Umfrage,** die EU-weit zweitplatzierte Option, erzielt in 14 Mitgliedstaaten den ersten Rang. Besonders ausgeprägt ist dieser Anteil in Finnland (62%) und in Schweden (58%).

In Österreich wiederum steht keine dieser Optionen an erster Stelle. In diesem Land zeigt sich eine Vorliebe für das **Vorbringen Ihrer Ideen und Vorschläge gegenüber europäischen und nationalen Politikern** (39%).

**QA8T** Wie würden Sie gerne zu den Aktivitäten im Rahmen der Konferenz zur Zukunft Europas beitragen? Erstens? Und dann? (MAX. 2 NENNUNGEN)  
(% - DIE IN DEN EINZELNEN LÄNDERN AM HÄUFIGSTEN GENANNT ANTWORT)



Grundgesamtheit: Alle Befragten, die angeben, zu einer persönlichen Beteiligung an der Konferenz zur Zukunft Europas bereit zu sein (N = 1.3766)



# IV. Die Zukunft Europas





## 1. Die wichtigsten Vorzüge der EU

**Die Europäer sind der Meinung, dass die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit sowie die Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht die wichtigsten Vorzüge der EU sind**

Nach Meinung der Befragten in Europa sind die **Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit in der EU** (32%) sowie die **Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht der EU** (30%) die wichtigsten Vorzüge der EU.

Weitere Vorzüge, die von den Befragten in Europa als relativ wichtig betrachtet werden, sind der **Lebensstandard der EU-Bürger** (23%), die **guten Beziehungen und die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten** (23%), die **Fähigkeit der EU, Frieden und Demokratie jenseits der EU-Grenzen zu fördern** (18%), die **sozialen Sicherungssysteme in den Mitgliedstaaten** (16%) sowie die **Verpflichtung der EU zu ökologisch verantwortungsvollem Handeln** (13%).

Zu guter Letzt erwähnt rund jeder zehnte Befragte in Europa die **Kapazitäten für Forschung und Innovation in der EU** (12%), die **Qualität der Infrastruktur in der EU** (11%) und die **Fähigkeiten und Fertigkeiten der EU-Bürger** (10%).

Diese Frage wurde auch in der Spezial-Eurobarometer-Umfrage „Die Europäer im Jahr 2019“ gestellt, die im März 2019 durchgeführt wurde<sup>(17)</sup>. Diese Frage wurde jedoch für die Umfrage „Die Zukunft Europas“ im Oktober/November 2020 angepasst, um die Coronavirus-Krise zu berücksichtigen<sup>(18)</sup>. Somit können nur allgemeinere Vergleiche mit März 2019 erfolgen, und die langfristige Analyse ist mit Vorsicht zu interpretieren.

Insgesamt **jedoch sind die Ergebnisse annähernd gleich wie die im März 2019** erfassten Ergebnisse. Die von den Europäern am häufigsten genannten Vorteile, nämlich die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit in der EU, ihre Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht sowie der Lebensstandard der EU-Bürger<sup>(19)</sup>, erzielen dieselben Anteile, und auch die Rangfolge ist unverändert geblieben. Nur zwei geringfügige Anstiege sind zwischen März 2019 und Oktober/November 2020 bezüglich der als am wichtigsten empfundenen Vorzüge der EU zu beobachten: Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht (30%, +3 Prozentpunkte seit März 2019) und der Lebensstandard der EU-Bürger (23%, +3 Prozentpunkte).

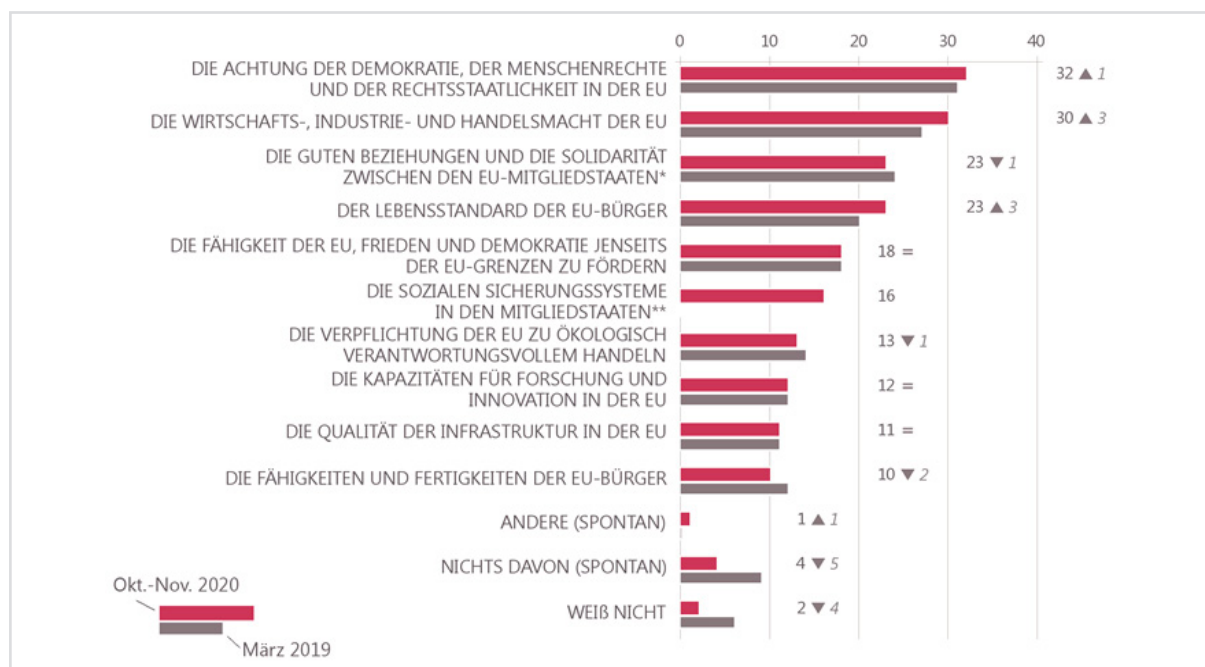
<sup>17</sup> Spezial-Eurobarometer 486 „Die Europäer im Jahr 2019“

<https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/survey/getsurveydetail/instruments/%20special/surveyky/2225>

<sup>18</sup> Eine neue Antwortoption wurde in der aktuellen Umfrage „Die Zukunft Europas“ von Oktober/November 2020 hinzugefügt: „Die sozialen Sicherungssysteme in den Mitgliedstaaten“, eine weitere Antwortoption Item wurde etwas umformuliert, von „Die guten Beziehungen zwischen den EU-Mitgliedstaaten“ zu „Die guten Beziehungen und die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten“.

<sup>19</sup> „Die guten Beziehungen und die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten“ stand im Oktober/November zusammen mit einem weiteren Item an dritter Stelle, wurde allerdings seit der vorhergehenden Umfrage etwas abgeändert

**QA10T** Welches sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Vorzüge der EU? Welches ist der erste? Und dann? (MAX. 2 NENNUNGEN)  
(% – EU)



\* Aussage geändert (siehe Fußnote) \*\* Diese Aussage war bei der Befragung im Oktober/November 2020 erstmals enthalten (siehe Fußnote)

Die Europäer sind der Meinung, dass die **Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit in der EU** sowie die **Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht der EU** die wichtigsten Vorzüge der EU sind. Diese Vorzüge stehen auch in den meisten Mitgliedstaaten an erster Stelle.

**Die Achtung der Demokratie, der Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit in der EU** steht in 14 Ländern an erster Stelle (allein oder zusammen mit einem anderen Punkt). Besonders ausgeprägt ist diese Meinung in Schweden, wo 58% diese Eigenschaft als einen wesentlichen Vorteil betrachten.

**Die Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht der EU** steht in neun Ländern an erster Stelle (allein oder zusammen

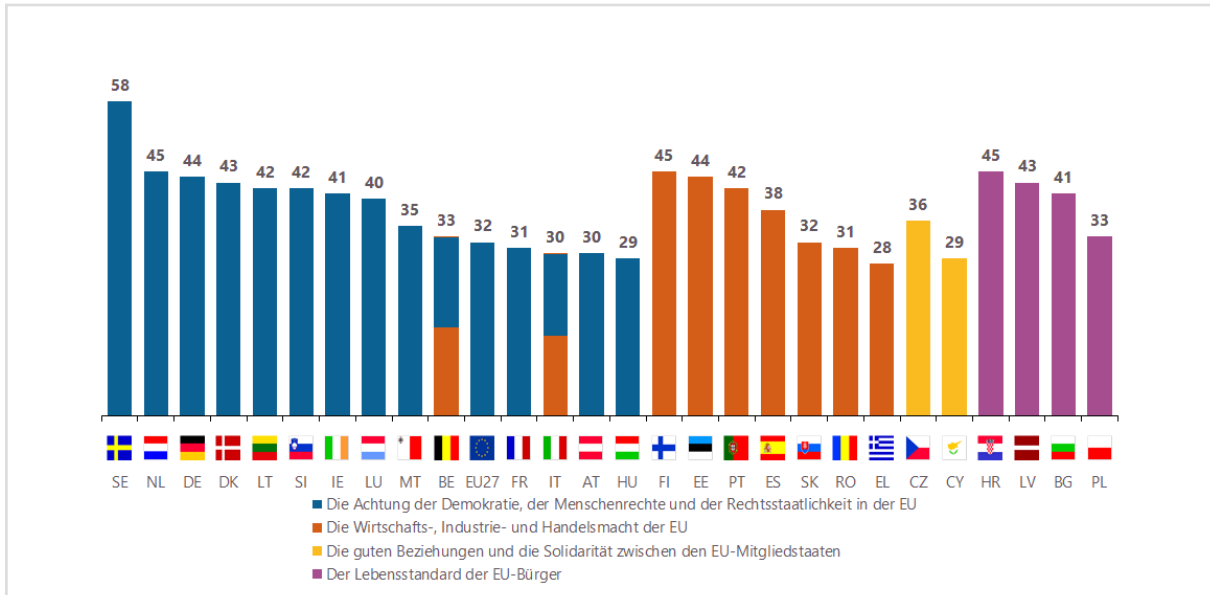
mit einem anderen Item), mit Finnland als Spitzenreiter (45%), gefolgt von Estland (44%).

Für vier Länder ist der wichtigste Vorteil der EU der **Lebensstandard der EU-Bürger**, insbesondere in Kroatien (45%), Lettland (43%) und Bulgarien (41%). Nur in zwei Ländern wiederum, nämlich Tschechien (36%) und Zypern (29%), erzielen die **guten Beziehungen und die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten** den ersten Platz.



**QA10T** Welches sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Vorzüge der EU? Welches ist der erste? Und dann? (MAX. 2 NENNUNGEN)

(% - DIE IN DEN EINZELNEN LÄNDERN AM HÄUFIGSTEN GENANNT ANTWORT)



## 2. Wichtigste Herausforderungen für die Zukunft der EU

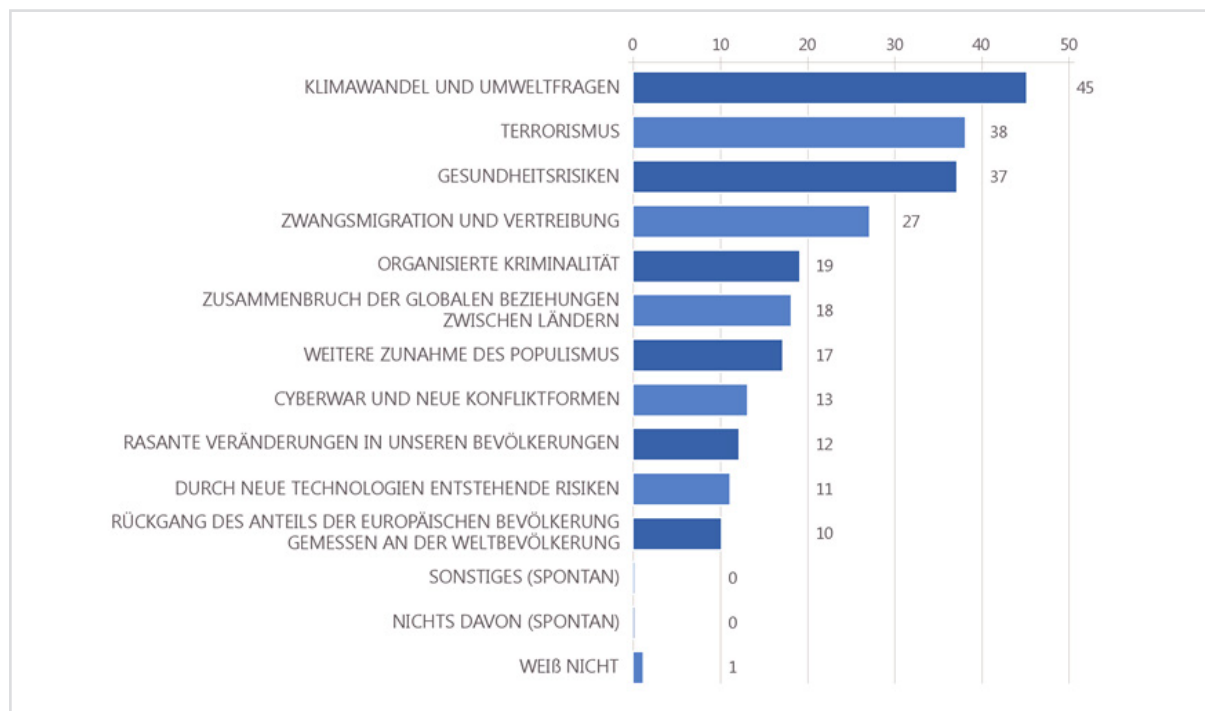
Die Europäer betrachten den Klimawandel und Umweltfragen, Terrorismus, Gesundheitsrisiken sowie Zwangsmigration und Vertreibung als die größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU

Als größte globale Herausforderung, die sich auf die Zukunft der EU auswirkt, wird mit Abstand am häufigsten der **Klimawandel** genannt (45%). Am zweit- und dritthäufigsten werden der **Terrorismus** angeführt (38%) und **Gesundheitsrisiken** (37%). An vierter Stelle wiederum steht die Antwort **Zwangsmigration und Vertreibung** (27%).

Weitere Herausforderungen, die von knapp jedem fünften Befragten in Europa angeführt werden, sind **organisierte Verbrechen** (19%), **Zusammenbruch der weltweiten Beziehungen zwischen Ländern** (18%) sowie die **weitere Zunahme des Populismus** (17%).

Zu den Herausforderungen, die nach Meinung der Befragten in Europa weniger Bedeutung haben, zählen Cyberwar und neue Konfliktformen (13%), rasante Veränderungen in unseren Bevölkerungen (12%), durch neue Technologien entstehende Risiken (11%) sowie der Rückgang des Anteils der europäischen Bevölkerung gemessen an der Weltbevölkerung (10%).

**QA12** Welche der folgenden sind Ihrer Meinung nach die größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU? (MAX. 3 NENNUNGEN)  
(% – EU)



Die Europäer betrachten den **Klimawandel und die Umwelt, den Terrorismus, Gesundheitsrisiken**, sowie Zwangsmigration und Vertreibung als wichtigste globale Herausforderungen für die Zukunft der EU. Diese Herausforderungen spiegeln sich auch in den Meinungen der Mitgliedstaaten wieder.

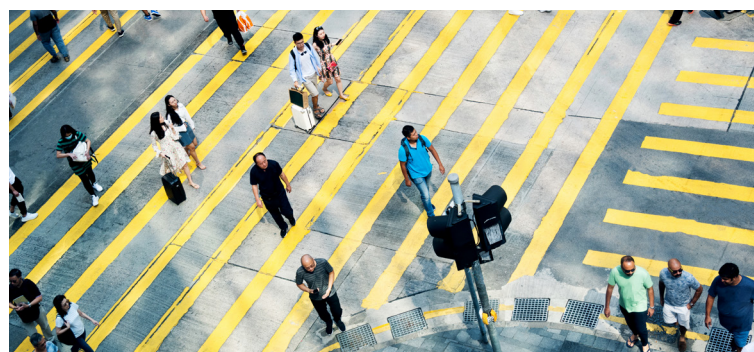
Als größte globale Herausforderung für die Zukunft der EU wird in Europa insgesamt der Klimawandel angeführt, der auch in 11 Mitgliedstaaten die Rangliste anführt (allein oder zusammen mit einer anderen Antwort). Am häufigsten wird der Klimawandel in Schweden als Herausforderung angeführt (64%), aber auch in Dänemark, Deutschland, Luxemburg und den Niederlanden (jeweils 60%).

**Terrorismus** wiederum wird in sieben Ländern am häufigsten als weltweite Herausforderung angegeben (allein oder zusammen mit einer anderen Antwort), insbesondere in

Frankreich<sup>(20)</sup> (59%) und Tschechien (51%).

**Gesundheitsrisiken** werden in neun Ländern als wesentliche Herausforderung betrachtet, wobei diese Meinung in Portugal besonders stark ausgeprägt ist (71%).

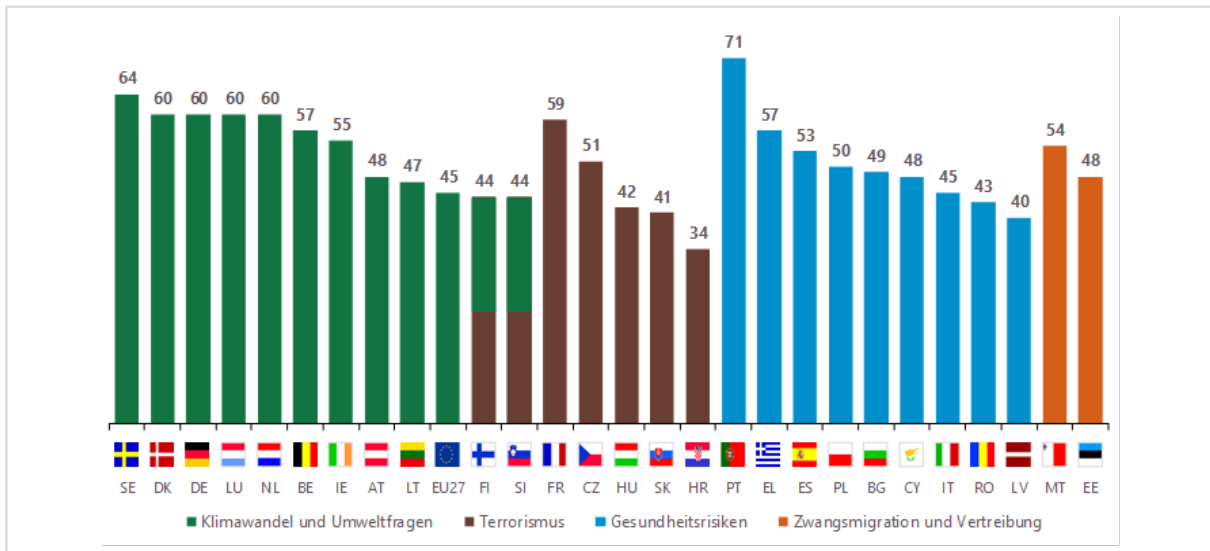
Und zu guter Letzt betrachten zwei Mitgliedstaaten – Malta (54%) und Estland (48%) – als wichtigste Herausforderung der EU **Zwangsmigration und Vertreibung**.



<sup>20</sup> Die Feldarbeit fand während der Zeit der „Charlie-Hebdo“-Terrorangriffe, die von September bis Dezember dauerte, und kurz nach der Ermordung des Lehrers Samuel Paty am 16. Oktober statt.

**QA12** Welche der folgenden sind Ihrer Meinung nach die größten globalen Herausforderungen für die Zukunft der EU? (MAX. 3 NENNUNGEN)

(% – DIE IN DEN EINZELNEN LÄNDERN AM HÄUFIGSTEN GENANNT ANTWORT)



### 3. Was wäre am hilfreichsten für die Zukunft Europas?

Vergleichbare Lebensverhältnisse, größere Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten und eine gemeinsame Gesundheitspolitik werden als am hilfreichsten für die Zukunft Europas betrachtet

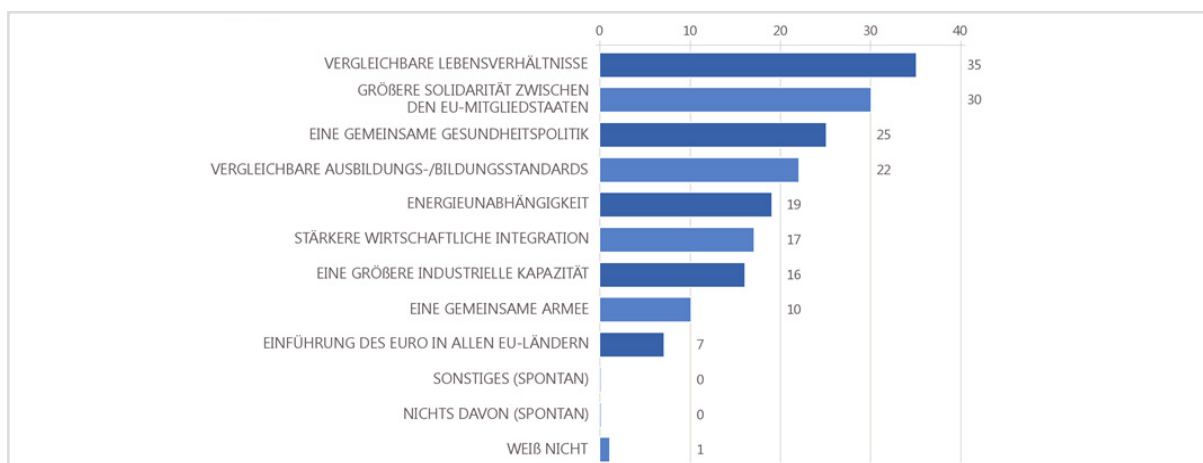


**Vergleichbare Lebensverhältnisse** (35%) und **größere Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten** (30%) sind nach Meinung der Befragten die zwei hilfreichsten Entwicklungen für die Zukunft Europas. Als wichtig betrachten die Befragten in Europa außerdem die Entwicklung einer **gemeinsamen Gesundheitspolitik** (25%) und **vergleichbare Ausbildungs-/ Bildungsstandards** (22%). Zu den niedriger

gereichten Prioritäten, die von weniger als jedem Zweiten angeführt werden, zählen **Energieunabhängigkeit** (19%), **stärkere wirtschaftliche Integration** (17%), eine **größere industrielle Kapazität** (16%) sowie eine **gemeinsame Armee** (10%). Und zu guter Letzt erwähnen weniger als jeder Zehnte **die Einführung des Euro in allen EU-Ländern** (7%).



**QA18** Welche zwei der folgenden Dinge würden Sie als am hilfreichsten für die Zukunft Europas ansehen?  
(MAX. 2 NENNUNGEN)  
(% – EU)

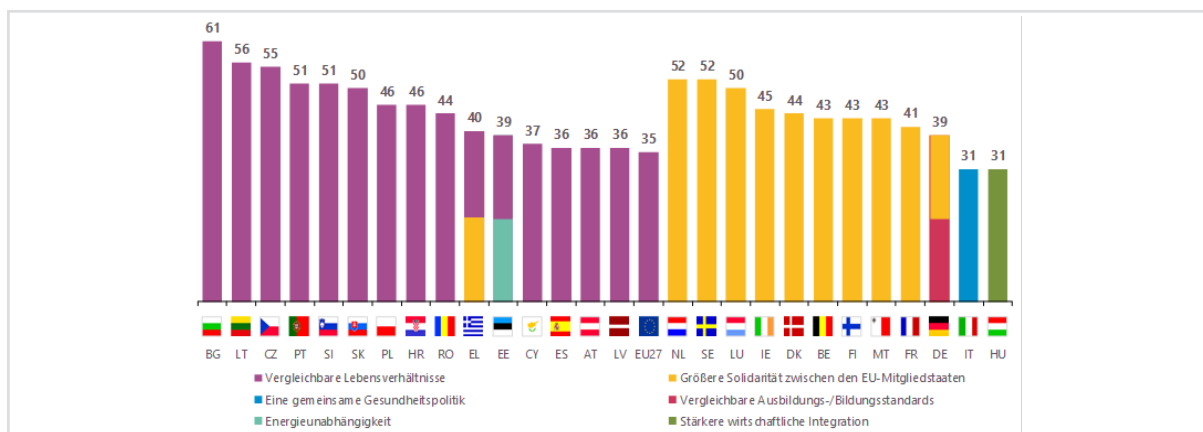


Der Wunsch nach **vergleichbaren Lebensverhältnissen** wird von den Befragten in Europa insgesamt als hilfreichste Entwicklung für die Zukunft Europas betrachtet, und auch in 15 Mitgliedstaaten hat diese (allein oder zusammen mit einer anderen Antwort) oberste Priorität, wobei Bulgarien führend ist (61%), gefolgt von Litauen (56%) und Tschechien (55%).

**Stärkere Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten** steht in 11 Ländern zuoberst (allein oder zusammen mit einer anderen Antwort), wobei die Niederlande und Schweden einen besonders hohen Anteil verzeichnen (jeweils 52%), ebenso Luxemburg (50%).

In einigen Ländern lässt sich ein anderes Muster der erstplatzierten Antworten beobachten: So gilt in Italien eine gemeinsame Gesundheitspolitik als die wichtigste Entwicklung (31%), und Ungarn eine stärkere wirtschaftliche Integration an (31%). Die Befragten in Griechenland betrachten vergleichbare Lebensverhältnisse sowie eine stärkere Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten als gleichermaßen vorrangig (jeweils 40%), Estland stellt vergleichbare Lebensverhältnisse sowie Energieunabhängigkeit voran (jeweils 39%), während die Befragten in Deutschland wiederum größere Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten und vergleichbare Ausbildungs-/Bildungsstandards als oberste Priorität betrachten (jeweils 39%).

**QA18** Welche zwei der folgenden Dinge würden Sie als am hilfreichsten für die Zukunft Europas ansehen?  
(MAX. 2 NENNUNGEN)  
(% – DIE IN DEN EINZELNEN LÄNDERN AM HÄUFIGSTEN GENANNT ANTWORT)



# V. Die EU und die Coronavirus-Pandemie





## 1. Die Prioritäten der EU bei der Reaktion auf die Pandemie

In Bezug auf die Reaktion auf die Pandemie würden sich die Europäer am meisten wünschen, dass die EU eine europäische Gesundheitspolitik, Investitionen in Behandlungen und Impfungen sowie eine europäische Strategie im Umgang mit einer vergleichbaren Krise in der Zukunft voranstellt

Auf die Frage, worauf die EU als Reaktion auf die Coronavirus-Pandemie den Schwerpunkt legen sollte, zeigt sich, dass für die Europäer die drei wichtigsten Prioritäten **Entwicklung einer europäischen Gesundheitspolitik** (32%), **mehr Geld investieren, um eine Behandlungsmöglichkeit oder einen Impfstoff zu finden** (30%) und **Schaffung einer umfassenden europäischen Strategie zur Begegnung ähnlicher Krisen in der Zukunft** (26%) sind.

Zu den weiteren Prioritäten, die von mindestens 15% aller befragten Europäer angeführt werden, zählen: **mehr Geld in die Wirtschaft investieren**, für einen nachhaltigen und gerechten Wiederaufschwung in allen EU-Mitgliedstaaten (18%), **Durchsetzung einer strengeren Kontrolle der EU-Außengrenzen** (18%), **Sicherstellung der Verwaltung und Koordinierung eines gemeinsamen Vorrats an strategischer medizinischer Ausrüstung** aller EU-Mitgliedstaaten (18%), **Bereitstellung von mehr finanzieller Unterstützung für die am stärksten betroffenen Regionen in der EU** (17%), **Sicherstellung, dass Menschen in Entwicklungsländern außerhalb der EU ebenfalls Zugang zu einem Coronavirus-Impfstoff und zu Behandlungsmöglichkeiten haben werden**, wenn diese verfügbar sind (16%) und **Sicherstellung der Koordinierung zwischen den EU-Mitgliedstaaten auf finanzieller**



Ebene, um die wirtschaftliche Erholung zu unterstützen (15%).

Andere Prioritäten, die für die Europäer weniger wichtig sind, aber dennoch von mindestens 10% angeführt werden, umfassen die **Befähigung der EU-Mitgliedstaaten, mehr zur Unterstützung ihrer Wirtschaft zu tun, einschließlich der Bereitstellung öffentlicher Gelder für Unternehmen** (staatliche Hilfen) (14%), **Förderung der Industrieverlagerung aus dem Ausland zurück in die EU** (13%), **Förderung des Dialogs und der Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten** (13%), **sowie die Erhöhung des EU-Haushalts** (11%).

Und zu guter Letzt sind weniger als 10% der Europäer der Meinung, dass die **Prüfung des Grundsatzes der Personenfreizügigkeit** zwischen den EU-Mitgliedstaaten (8%) und **die Förderung des Dialogs und der Solidarität mit unseren Nachbarländern außerhalb der EU** (7%) für die EU bei seiner Reaktion auf die Coronavirus-Pandemie eine der obersten Prioritäten sein sollte.

**Entwicklung einer europäischen Gesundheitspolitik**, die EU-weit höchstplatzierte Antwort, wird auch in sieben EU-Mitgliedstaaten am häufigsten genannt, mit Ungarn als Spitzenreiter (39%).



**QA31** Und worauf sollte die Europäische Union als Reaktion auf die Coronavirus-Pandemie jetzt den Schwerpunkt legen? (MAX. 3 NENNUNGEN)  
(% – EU)



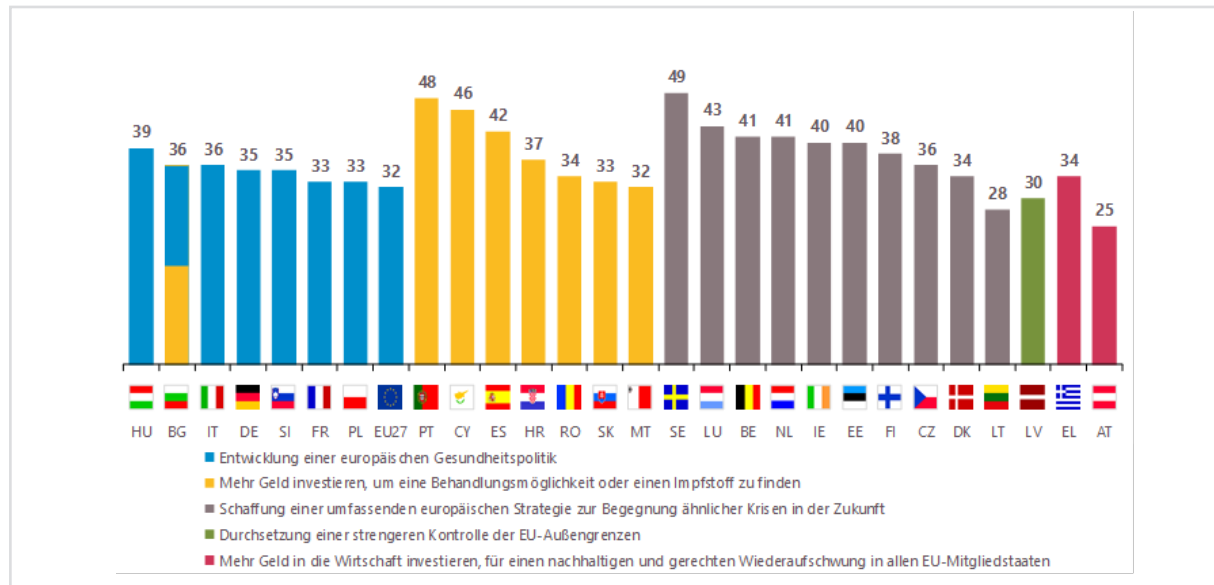
**Mehr Geld investieren, um eine Behandlungsmöglichkeit oder einen Impfstoff zu finden**, die zweitplatzierte Option, steht in acht Mitgliedstaaten an oberster Stelle (allein oder zusammen mit einer oder mehreren anderen Antworten). Besonders viele Befürworter findet diese Option in Portugal (48%) und Zypern (46%).

**Schaffung einer umfassenden europäischen Strategie zur Begegnung ähnlicher Krisen in der Zukunft** ist an dritter Stelle und in zehn Mitgliedstaaten (allen voran Schweden mit fast der Hälfte In drei Ländern ist die am stärksten befürwortete Option eine andere. In Griechenland und

Österreich lautet die am höchsten platzierte Priorität **mehr Geld investieren, um eine Behandlungsmöglichkeit oder einen Impfstoff zu finden** (34% in Griechenland und 25% in Österreich), während die Befragten in Lettland die **Durchsetzung einer strengeren Kontrolle der EU-Außengrenzen** als am wichtigsten empfinden (30%).

**QA31** Und worauf sollte die Europäische Union als Reaktion auf die Coronavirus-Pandemie jetzt den Schwerpunkt legen? (MAX. 3 NENNUNGEN)

(% - DIE IN DEN EINZELNEN LÄNDERN AM HÄUFIGSTEN GENANNT ANTWORT)



## 2. Finanzielle Unterstützung durch die EU

**Der Großteil der Europäer ist der Meinung, dass die diversen von der EU in Reaktion auf die Pandemie ergriffenen Wirtschaftsmaßnahmen wirksam sind.**

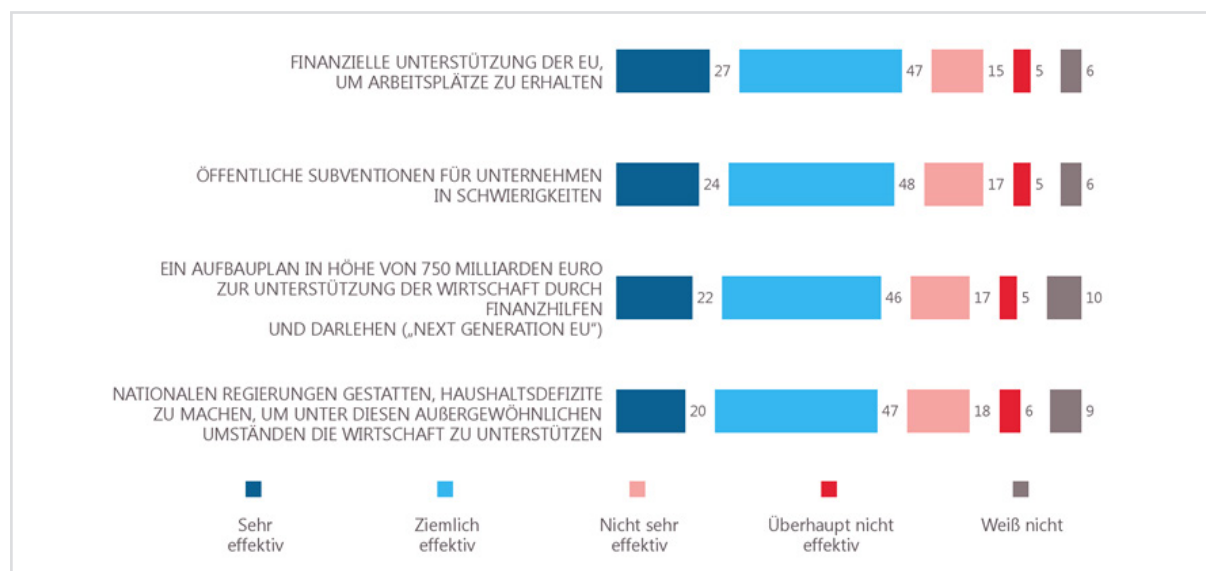
Die Befragten wurden gebeten, die Wirksamkeit von vier EU-Maßnahmen gegen die wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie zu bewerten.

Insgesamt werden diese Maßnahmen von der überwältigenden Mehrheit der EU-Bürger als effizient betrachtet. So sind fast drei Viertel der Befragten der Meinung, dass **finanzielle Unterstützung der EU, um Arbeitsplätze zu erhalten**, effektiv ist (74%, von denen 27% mit „sehr effektiv“ antworten und 47% mit „ziemlich effektiv“). Ein ähnlicher Anteil **bewertet öffentliche Subventionen für Unternehmen**

**in Schwierigkeiten** als effektiv (72%, von denen 24% mit „sehr effektiv“ antworten und 48% mit „ziemlich effektiv“).

Rund zwei von drei Europäern sind der Meinung, dass **ein Aufbauplan in Höhe von 750 Milliarden Euro zur Unterstützung der Wirtschaft durch Finanzhilfen und Darlehen („Next Generation EU“)** effektiv ist (68%, von denen 22% mit „sehr effektiv“ antworten und 46% mit „ziemlich effektiv“), während ein vergleichbarer Anteil der Befragten in Europa die Maßnahme, es **nationalen Regierungen zu gestatten, Haushaltsdefizite zu machen, um unter diesen außergewöhnlichen Umständen die Wirtschaft zu unterstützen**, als effektiv bewerten (67%, von denen 20% mit „sehr effektiv“ antworten und 47% mit „ziemlich effektiv“).

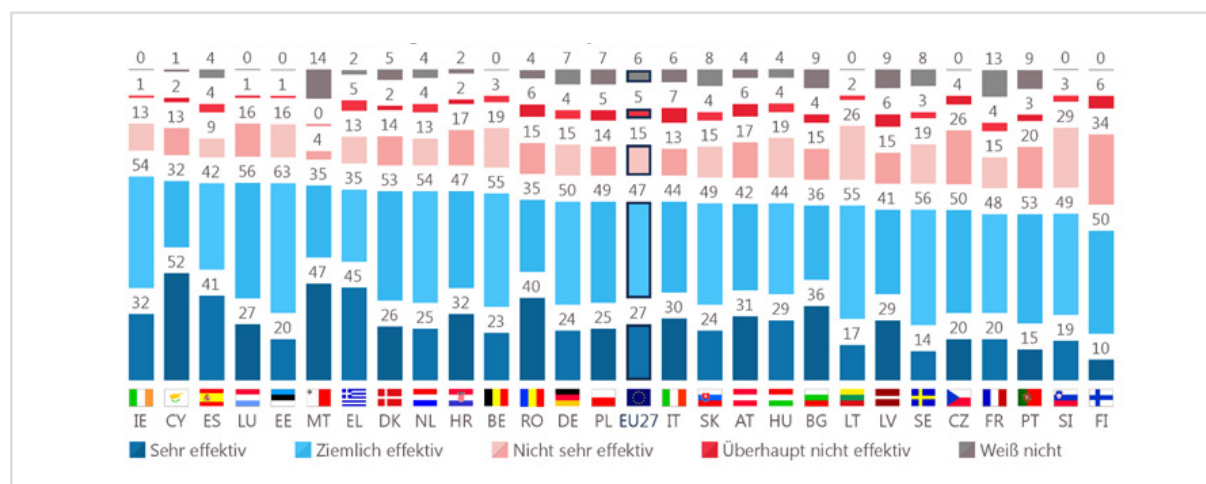
**QA32** Wie effektiv oder nicht sind Ihrer Meinung nach jeweils die folgenden Maßnahmen, die von der Europäischen Union als Reaktion auf die wirtschaftlichen Folgen der Coronavirus-Pandemie beschlossen wurden?  
(% – EU)



## Die Mehrheit der Bürger in allen Ländern bezeichnen diese wirtschaftspolitischen Maßnahmen der EU als Reaktion auf die Pandemie als effektiv

Mindestens sechs von zehn Befragten in jedem Land geben an, dass **finanzielle Unterstützung der EU, um Arbeitsplätze zu erhalten**, eine wirksame Maßnahme ist, und mehr als acht von zehn der Befragten sind es sogar in Irland (86%), Zypern (84%), Spanien, Luxemburg und Estland (jeweils 83%) sowie auf Malta (82%). Am anderen Ende der Skala liegen mit sieben von zehn Befragten Finnland (60%) und Slowenien, Portugal und Frankreich (jeweils 68%).

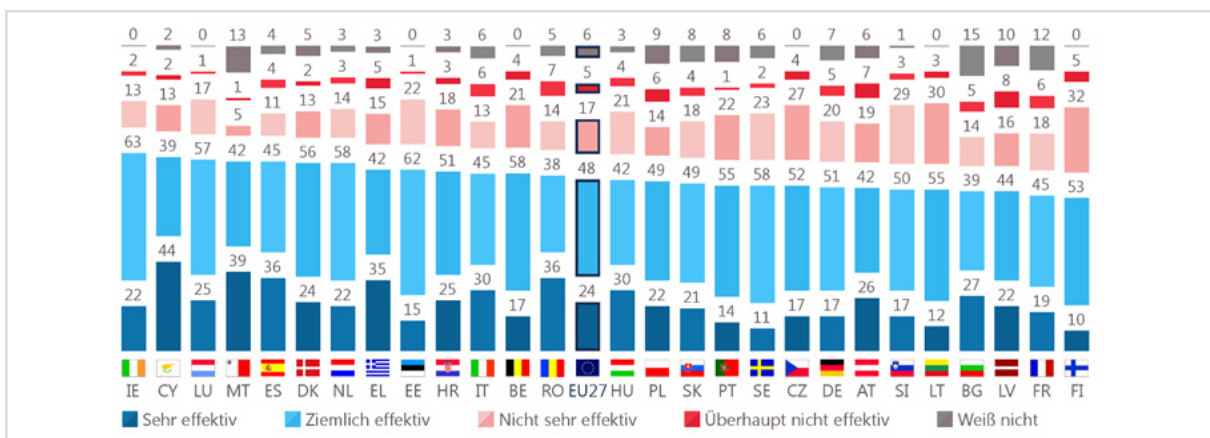
**QA32.2** Wie effektiv oder nicht sind Ihrer Meinung nach jeweils die folgenden Maßnahmen, die von der Europäischen Union als Reaktion auf die wirtschaftlichen Folgen der Coronavirus-Pandemie beschlossen wurden?  
(% – Finanzielle Unterstützung der EU, um Arbeitsplätze zu erhalten)





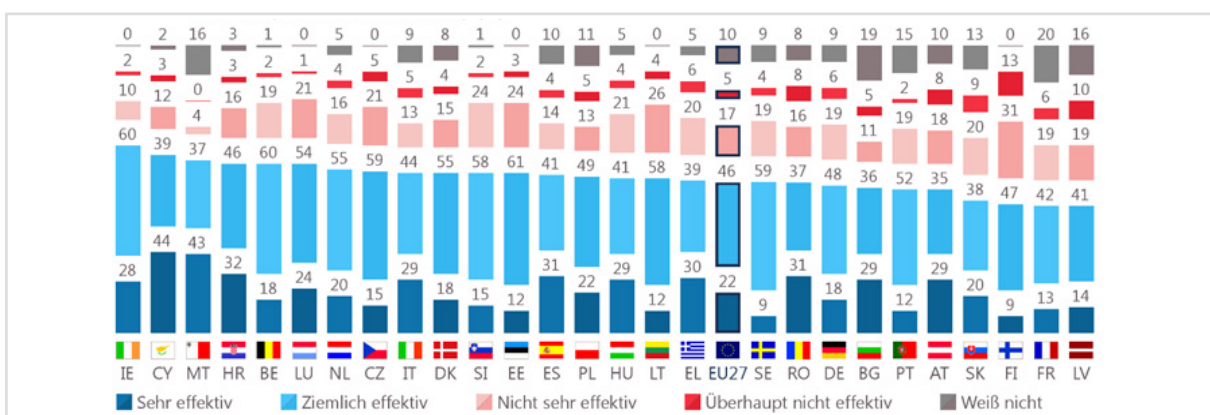
Ähnlich verhält es sich in Bezug auf öffentliche Subventionen für Unternehmen in Schwierigkeiten: So bezeichnen mehr als sechs von zehn Befragten diese Maßnahme als effektiv, während es in Irland sogar acht von zehn sind (85%), ebenso auf Zypern (83%), in Luxemburg (82%), auf Malta und in Spanien (jeweils 81%). Die Länder, in denen diese politische Maßnahme die wenigsten Bewertungen als effektiv erzielen, sind Finnland (63%), Frankreich (64%), Bulgarien und Lettland (jeweils 66%).

**QA32.4** Wie effektiv oder nicht sind Ihrer Meinung nach jeweils die folgenden Maßnahmen, die von der Europäischen Union als Reaktion auf die wirtschaftlichen Folgen der Coronavirus-Pandemie beschlossen wurden?  
(% - Öffentliche Subventionen für Unternehmen in Schwierigkeiten)



Der Großteil in allen Mitgliedstaaten (mindestens 55%) bewertet einen Aufbauplan in Höhe von 750 Milliarden Euro zur Unterstützung der Wirtschaft durch Finanzhilfen und Darlehen („Next Generation EU“) als eine effektive Maßnahme. Am meisten positive Bewertungen mit mindestens acht von zehn Befragten erhält diese Maßnahme in Irland (88%), Zypern (83%) und auf Malta (80%). Weniger als sechs von zehn Befragte hingegen bewerten dieses Vorhaben in folgenden Ländern als effektiv: Lettland und Frankreich (jeweils 55%), Finnland (56%) und die Slowakei (58%).

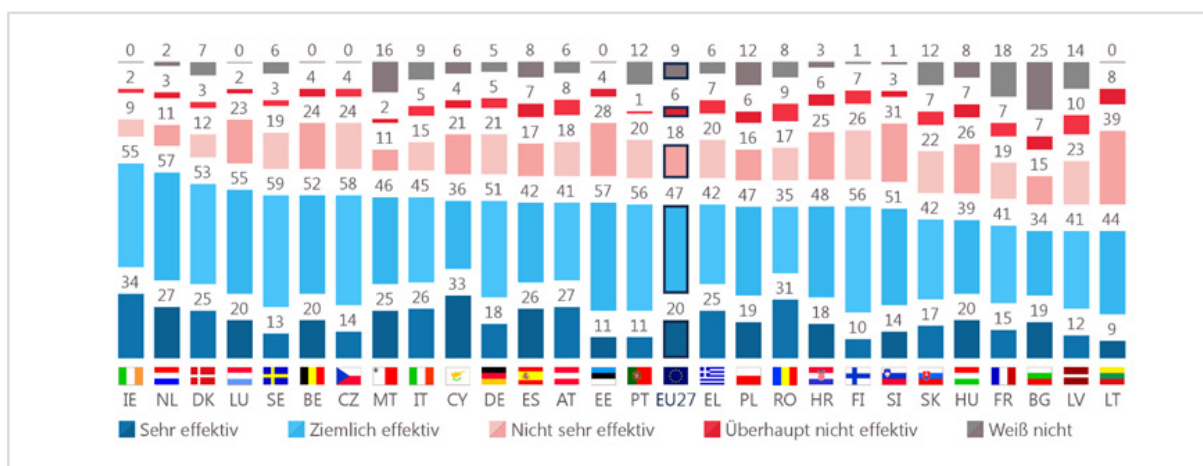
**QA32.1** Wie effektiv oder nicht sind Ihrer Meinung nach jeweils die folgenden Maßnahmen, die von der Europäischen Union als Reaktion auf die wirtschaftlichen Folgen der Coronavirus-Pandemie beschlossen wurden?  
(% - Ein Aufbauplan in Höhe von 750 Milliarden Euro zur Unterstützung der Wirtschaft durch Finanzhilfen und Darlehen („Next Generation EU“))





Unterschiedlich sind die Anteile jener, die es für effizient halten, **nationalen Regierungen zu gestatten, Haushaltsdefizite zu machen, um unter diesen außergewöhnlichen Umständen die Wirtschaft zu unterstützen** – in allen Ländern überwiegt der Anteil der positiven Antworten jedoch. Die Beurteilungen der Wirksamkeit reichen von 89% in Irland und 84% in den Niederlanden (die Länder mit den höchsten Anteilen an Befürwortern) bis hin zu 53% in Bulgarien, Lettland und Litauen (die Länder mit den geringsten Anteilen an Befürwortern).

**QA32.3** Wie effektiv oder nicht sind Ihrer Meinung nach jeweils die folgenden Maßnahmen, die von der Europäischen Union als Reaktion auf die wirtschaftlichen Folgen der Coronavirus-Pandemie beschlossen wurden?  
(% - Nationalen Regierungen gestatten, Haushaltsdefizite zu machen, um unter diesen außergewöhnlichen Umständen die Wirtschaft zu unterstützen)





# Schlussfolgerung







Diese Befragung fand im Oktober und November 2020 während der zweiten Welle der weltweiten Coronavirus-Pandemie statt, zu einer Zeit, in der die Bürger bereits mehrere Monate mit dem Virus lebten. Diese Erfahrung des längerfristigen Lebens mit der Pandemie und den Auswirkungen auf die Gesundheit der Bürger, die finanzielle Sicherheit und persönliche Freiheiten haben die Meinung der europäischen Bürger im Hinblick auf die Zukunft Europas deutlich geprägt.

Sechs von zehn Europäern geben an, dass **sie die Pandemie dazu veranlasst hat, über die Zukunft der EU nachzudenken** – eine Meinung, die in den meisten EU-Mitgliedstaaten überwiegt **Der Großteil der Europäer befürwortet die von der EU in Reaktion auf die Pandemie ergriffenen Wirtschaftsmaßnahmen,** insbesondere die Unterstützung durch die EU, damit die Menschen ihre Arbeit nicht verlieren und Unternehmen durch öffentliche Förderungen unterstützt werden. Mehr als sieben von zehn Befragten (72%) bewerten diese Maßnahmen

als effektiv. Insgesamt, **überwiegt bei den Befragten in Europa in Bezug auf die EU das positive Gefühl gegenüber dem negativen.** So hat fast die Hälfte (47%) ein positives Bild von der EU, während sich nur 14% negativ äußern. Die verbleibenden 39% sind neutral eingestellt.

Angesichts der Pandemie haben viele **den Wunsch, als Bürger stärker in Entscheidungen bezüglich der Zukunft Europas eingebunden zu werden, und die Daten belegen, dass dieser Wunsch in den vergangenen 12 Monaten zugenommen hat.** Die Mehrheit der Europäer stimmt zu (92% insgesamt und 55% voll und ganz), dass die Stimmen der EU-Bürger bei Entscheidungen in Bezug auf die Zukunft Europas stärker berücksichtigt werden sollten.

Vor diesem Hintergrund zeigt sich eine **starke Befürwortung der Konferenz zur Zukunft Europas,** die von Präsidentin von der Leyen zu Beginn ihrer Amtszeit als Priorität anerkannt und vom neu gewählten Europäischen Parlament

---

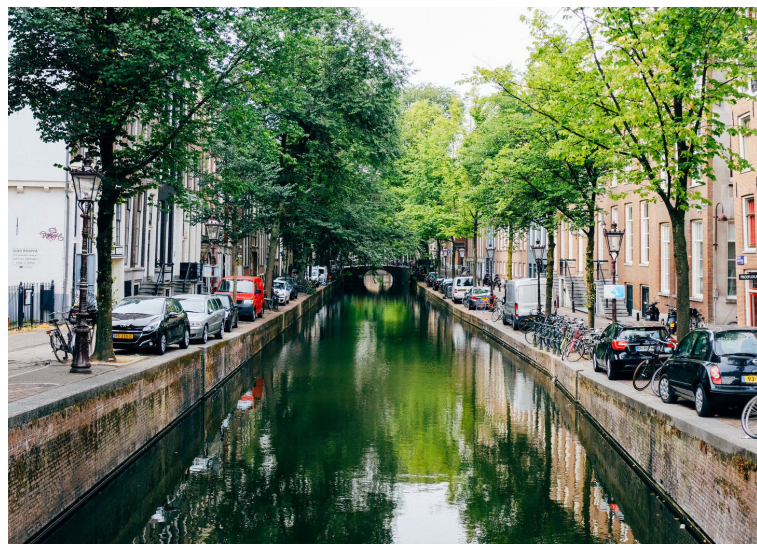
<sup>21</sup> [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-9-2020-0010\\_EN.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-9-2020-0010_EN.html)

gefordert wurde. Konkret sind drei Viertel der Europäer der Meinung, dass sich die Konferenz zur Zukunft Europas positiv auf die Demokratie in der EU auswirken wird: Die Frage, wer an der Konferenz zur Zukunft Europas teilnehmen soll, wird von den Befragten **vorrangig mit der Einbeziehung gewöhnlicher Bürger und junger Menschen beantwortet**. Auf breiterer Ebene besteht jedoch **der Wunsch einer Einbeziehung vielfältiger Beitragender in die Konferenz zur Zukunft Europa**, einschließlich Bürgern, Experten, Journalisten und verschiedener Organisationen auf lokaler, nationaler und EU-Ebene. Die Europäer sind in Bezug auf ihren Wunsch, persönlich in die Konferenz zur Zukunft Europas einbezogen zu werden, geteilt. **Die Hälfte der Befragten insgesamt zeigt sich an einer persönlichen Beteiligung interessiert**. Diese Teilnehmer führen vielfältige Möglichkeiten an, wie sie einbezogen werden möchten, unter anderem Beteiligung durch lokale Treffen, Teilnahme an Umfragen, Vorschläge an die Politiker sowie Online-Konsultationen.

Die **Achtung demokratischer Grundsätze und Menschenrechte** und die **Wirtschafts-, Industrie- und Handelsmacht der EU** sind nach Meinung der Befragten die wichtigsten Vorteile. So werden diese Items von mindestens drei von zehn Befragten in Europa angeführt. Darüber hinaus sind sich die Befragten in Europa der globalen Herausforderungen, denen die EU gegenübersteht, bewusst, und der Klimawandel wird als die größte globale Herausforderung für die Zukunft der EU betrachtet (45% führen diese Antwort an), obwohl die Aufmerksamkeit in letzter Zeit auf den unmittelbaren durch die Coronavirus-

Pandemie bedingten Problemen liegt. Zu den weiteren Herausforderungen, die von großen Anteilen der Befragten genannt werden, zählen **Terrorismus** und **Gesundheitsrisiken**, die jeweils von mehr als einem von drei Europäern genannt werden.

In Bezug auf die Zukunft **wünschen sich die Befragten in Europa, dass die EU bei ihrer Reaktion auf die Pandemie eine gemeinsame europäische Gesundheitspolitik voranstellt sowie Investitionen in Behandlungen und Impfungen und eine EU-weite Strategie für den künftigen Umgang mit vergleichbaren Krisen**. Jede dieser Antworten wird von mindestens einem von vier Europäern erwähnt. Allgemeiner betrachtet **würden sich die Europäer vor allem wünschen, dass sich die EU für vergleichbare Lebensverhältnisse und mehr Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten einsetzt**. Mindestens drei von zehn Befragten führen diese Antwort an.



# Anhang

## Technische Hinweise

Zwischen dem 22. Oktober und dem 20. November 2020 führte Kantar im Auftrag der Generaldirektionen für Kommunikation der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments (Referate „Medienspiegel und Eurobarometer“ und „Beobachtung der öffentlichen Meinung“) die Spezial-Eurobarometer-Umfrage Nr. 500 (EB 94.1) zur Zukunft Europas durch.

Welle 94.1 umfasste die Bevölkerung der jeweiligen Nationalitäten der EU-Mitgliedstaaten, die in den jeweiligen 27 Mitgliedstaaten ansässig sind und zum Zeitpunkt der Umfrage mindestens 15 Jahre alt waren.

Das grundlegende Stichprobendesign, das in allen Mitgliedstaaten angewendet wurde, in denen die Datenerfassung von Angesicht zu Angesicht möglich war, bestand in einem mehrstufigen Design nach dem Zufalls- bzw. Wahrscheinlichkeitsprinzip. In jedem Land wurden mehrere Sample Points mit einer Wahrscheinlichkeit gezogen, die proportional zur Bevölkerungsgröße stand.

Die Sample Points wurden nach einer Schichtung nach Erhebungseinheit und Art des Gebiets systematisch aus jeder „regionalen Verwaltungseinheit“ gezogen. Somit stehen diese für das gesamte Staatsgebiet der befragten Länder gemäß EUROSTAT NUTS II (oder einer vergleichbaren Systematik) und gemäß Verteilung der ansässigen Bevölkerung der entsprechenden Nationalitäten (Großstadt, Kleinstadt und ländliche Gebiete<sup>(22)</sup>).

In jedem der ausgewählten Sample Points wurde nach dem Zufallsprinzip eine Startadresse gezogen. Weitere Adressen (jede x. Adresse) wurde nach den standardmäßigen „Random Route“-Verfahren, ausgehend von der ursprünglichen Adresse, ausgewählt. In jedem Haushalt wurde der Befragte nach dem Zufallsprinzip gezogen (nach der Regel des „letzten Geburtstags“). Falls in einem Haushalt niemand auf den Interviewer reagierte oder falls der ausgewählte Befragte nicht verfügbar war (nicht anwesend oder beschäftigt), suchte der Interviewer den betreffenden Haushalt bis zu drei weitere Male auf (insgesamt vier Kontaktversuche). Die Interviewer gaben niemals vorab an, dass die Umfrage im Auftrag der Europäischen Kommission durchgeführt wird, sondern sie konnten diese Information auf Anfrage nach Beendigung der Befragung offenlegen.

Die Rekrutierungsphase gestaltete sich in den Niederlanden, in Schweden und in Dänemark etwas anders. In diesen Ländern wurde innerhalb jedes Sample Points (1 km<sup>2</sup>-Raster) eine Adressen-Stichprobe aus dem Adress- oder Bevölkerungsregister ausgewählt. Die Auswahl der Adressen erfolgte nach dem Zufallsprinzip. Anschließend wurden die Haushalte telefonisch kontaktiert und für die Teilnahme an der Umfrage rekrutiert.

<sup>22</sup> Urban Rural Klassifizierung basierend auf (<https://ec.europa.eu/eurostat/web/degree-of-urbanisation/background>)



## DIE ZUKUNFT EUROPAS – Spezial-Eurobarometer 500 – Erste Ergebnisse

	LÄNDER	INSTITUT	ANZAHL BEFRAGUNGEN	BEFRAGUNGS- ZEITRAUM		BEVÖLKERUNG AB 15+	ANTEIL EU 27
BE	Belgien	Kantar Belgium (Kantar TNS)	1,043	02-11-20	18-11-20	9,188,369	2.45%
BG	Bulgarien	Kantar TNS BBSS	1,053	23-10-20	15-11-20	5,995,194	1.60%
CZ	Tschechien	Kantar CZ	1,050	02-11-20	18-11-20	8,956,740	2.39%
DK	Dänemark	Kantar Gallup	1,050	23-10-20	19-11-20	4,848,611	1.29%
DE	Deutschland	Kantar Deutschland	1,588	23-10-20	19-11-20	71,728,398	19.10%
EE	Estland	Kantar Emor	1,011	02-11-20	18-11-20	1,073,224	0.29%
IE	Irland	Kantar Belgium	1,050	02-11-20	18-11-20	3,896,482	1.04%
EL	Griechenland	Taylor Nelson Sofres Market Research	1,030	23-10-20	20-11-20	9,187,524	2.45%
ES	Spanien	TNS Investigación de Mercados y Opinión	1,025	23-10-20	17-11-20	40,006,943	10.65%
FR	Frankreich	Kantar Public France	1,008	22-10-20	16-11-20	52,732,499	14.04%
HR	Kroatien	Hendal	1,051	23-10-20	16-11-20	3,488,460	0.93%
IT	Italien	Kantar Italia	1,024	22-10-20	10-11-20	52,397,331	13.95%
CY	Republik Zypern	CYMAR Market Research	504	22-10-20	13-11-20	734,695	0.20%
LV	Lettland	Kantar TNS Latvia	1,050	23-10-20	18-11-20	1,568,124	0.42%
LT	Litauen	TNS LT	1,049	04-11-20	20-11-20	2,300,257	0.61%
LU	Luxemburg	Kantar Belgium	550	02-11-20	20-11-20	503,275	0.13%
HU	Ungarn	Kantar Hoffmann	1,049	28-10-20	14-11-20	8,351,017	2.22%
MT	Malta	MISCO International	552	23-10-20	20-11-20	426,055	0.11%
NL	Niederlande	TNS NIPO	1,029	22-10-20	19-11-20	14,165,638	3.77%
AT	Österreich	Das Österreichische Gallup Institut	1,010	22-10-20	05-11-20	7,580,083	2.02%
PL	Polen	Kantar Polska	1,017	23-10-20	15-11-20	32,139,021	8.56%
PT	Portugal	Marktest – Marketing, Organização e Formação	1,027	23-10-20	16-11-20	8,869,051	2.36%
RO	Rumänien	Centrul Pentru Studierea Opiniei si Piete (CSOP)	1,050	23-10-20	16-11-20	16,372,216	4.36%
SI	Slowenien	Mediana DOO	1,050	22-10-20	14-11-20	1,767,202	0.47%
SK	Slowakei	Kantar Slovakia	1,050	22-10-20	19-11-20	4,592,379	1.22%
FI	Finnland	Kantar TNS Oy	1,022	04-11-20	20-11-20	4,488,064	1.20%
SE	Schweden	Kantar Sifo	1,042	22-10-20	20-11-20	8,149,850	1.90%
	GESAMT EU 27		27,034	22-10-20	20-11-20	375,506,702	100%*

\* Es ist zu beachten, dass die Gesamtprozentanteile in dieser Tabelle aufgrund von Rundung 100% übersteigen können.

\*\* Die Rekrutierungen in Belgien, Tschechien, Irland und Luxemburg werden von Ronin International, Consumerhouse, Infas und GDCC durchgeführt. Die nicht-probabilistische Stichprobe in Belgien, Tschechien, Deutschland, Griechenland, Irland, Luxemburg, auf Malta und in der Slowakei wurde nach dem Zufallsprinzip aus dem Kantar-LifePoints-Panel und in Litauen aus dem Norstat-Panel gezogen.

	LÄNDER	ANZAHL CAPI- BEFRAGUNGEN	ANZAHL CAWI- BEFRAGUNGEN	BEFRAGUNGEN GESAMT
BE	Belgien		1,043	1,043
BG	Bulgarien	1,053		1,053
CZ	Tschechien		1,050	1,050
DK	Dänemark	593	457	1,050
DE	Deutschland	1,242	346	1,588
EE	Estland		1,011	1,011
IE	Irland		1,050	1,050
EL	Griechenland	786	244	1,030
ES	Spanien	1,025		1,025
FR	Frankreich	1,008		1,008
HR	Kroatien	1,051		1,051
IT	Italien	1,024		1,024
CY	Republik Zypern	504		504
LV	Lettland	716	334	1,050
LT	Litauen		1,049	1,049
LU	Luxemburg		550	550
HU	Ungarn	1,049		1,049
MT	Malta	358	194	552
NL	Niederlande	839	190	1,029
AT	Österreich	1,010		1,010
PL	Polen	1,017		1,017
PT	Portugal	1,027		1,027
RO	Rumänien	1,050		1,050
SI	Slowenien	68	982	1,050
SK	Slowakei	793	257	1,050
FI	Finnland		1,022	1,022
SE	Schweden	285	757	1,042
	GESAMT EU	16,498	10,536	27,034

CAPI : computergestützte persönliche Befragung  
CAWI : computergestützte Online-Befragung

### **Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die Feldarbeit**

Wenn möglich, wurden die Befragungen von Angesicht zu Angesicht zu Hause bei den Befragten oder vor der Haustür in der jeweiligen Landessprache durchgeführt. In Ländern, in denen Befragungen von Angesicht möglich waren, wurde eine CAPI (computergestützte persönliche Befragung) genutzt. Bei allen von Angesicht zu Angesicht durchgeführten Befragungen wurden Hygienemaßnahmen und physische Distanzierung gemäß Regierungsvorgaben eingehalten, und, wenn möglich, wurden die Befragungen außerhalb des Haushalts, vor der Haustür, durchgeführt, um im Freien zu bleiben und ausreichend Abstand halten zu können. **Reichten Befragungen von Angesicht nicht aus, um das gewünschte Ziel zu erreichen, oder wenn sie überhaupt nicht möglich waren,**

wurden die Befragungen online mithilfe der computergestützten Internetbefragung **(CAWI) durchgeführt.**

In **Schweden, den Niederlanden sowie in Dänemark** waren Befragungen von Angesicht zu Angesicht machbar, allerdings war es innerhalb des Befragungszeitraums nicht möglich, die angestrebte Zahl der Befragungen zu erreichen. Somit wurde jenen, die in der Phase der Telefonrekrutierung die Option der Befragung von Angesicht zu Angesicht verweigerten, eine Online-Befragung angeboten. Infolgedessen wurde die Datenerfassung durch Befragungen in Form von CAPI und CAWI durchgeführt.

Die **Befragungen von Angesicht zu Angesicht allein** reichten in **Deutschland, Griechenland, Lettland, Malta, Slowenien** und der **Slowakei** nicht aus, um die angestrebte Anzahl von Befragungen zu erreichen. In diesen

Ländern wurden zusätzliche Befragungen online nach der CAWI-Methode durchgeführt. Darüber hinaus waren Befragungen von Angesicht zu Angesicht in **Belgien, Tschechien, Estland, Finnland, Irland, Litauen und Luxemburg überhaupt nicht möglich**. In diesen Ländern wurden die Befragungen **ausschließlich** online durchgeführt.

Das Online-Design unterschied sich in jedem Land entsprechend dessen, was innerhalb der Befragungsphase machbar war. Grundsätzlich beruhte die Online-Stichprobe auf einem Stichprobendesign nach dem Wahrscheinlichkeitsprinzip: So wurden die Befragten nach dem Zufalls-/Wahrscheinlichkeitsprinzip rekrutiert, damit die Wahrscheinlichkeit, befragt zu werden, für alle Personen in diesem Land gleich hoch ist.

In **Belgien, Tschechien, Luxemburg, Irland und der Slowakei** wurden die Befragten telefonisch mithilfe eines Dual-Frame-RDD-Stichprobendesigns rekrutiert. Die Telefonnummern wurden den nationalen Rufnummernplänen entnommen.

In **diesen Ländern** waren die Antwortraten nicht ausreichend, um in der Befragungsphase die angestrebte Stichprobengröße zu erreichen. Somit wurde diese Stichprobe durch eine nach dem Zufallsprinzip aus dem LifePoints-Panel von Kantar gezogene nicht-probabilistische Stichprobe ergänzt. Auch in Deutschland, Griechenland und auf Malta, wo die Befragungen von Angesicht zu Angesicht nicht ausreichten, um die angestrebte Stichprobengröße zu erreichen, wurde ergänzend eine Stichprobe aus dem LifePoints-Panel befragt.

In **Estland, Dänemark, Finnland, Schweden, Lettland und Slowenien** wurden nur Personen, die nach dem Zufallsprinzip durch eine probabilistische Stichprobe ausgewählt wurden, online befragt. In Litauen wurde derselbe Ansatz verwendet, allerdings reichten die Zahlen nicht aus, um die angestrebte Stichprobengröße zu erreichen. Diese Stichprobe wurde durch eine nicht-probabilistische Stichprobe ergänzt, die aus dem Norstat-Panel gezogen wurde.

In Estland und Finnland wurden die Befragten durch eine Telefonumfrage rekrutiert. In Estland wurde aus den nationalen Rufnummernpläne eine Dual-Frame-Zufallsstichprobe gezogen, während in Finnland und Schweden nach dem Zufallsprinzip aus dem Telefonverzeichnis eine Stichprobe gezogen wurde.

### **Antwortraten**

In jedem Land wurde ein Vergleich zwischen der antwortenden Stichprobe und der Gesamtstichprobe erstellt. Es wurde eine Gewichtung durchgeführt, um die antwortende Stichprobe in Bezug auf Geschlecht, Alter, Region und Grad der Urbanisierung an die Gesamtstichprobe anzupassen. In Bezug auf europäische Schätzungen (d. h. EU-Durchschnitt) wurde eine Anpassung an die einzelnen Ländergewichtungen durchgeführt, indem eine Gewichtung nach oben oder nach unten vorgenommen wurde, um den Anteil der Bevölkerung ab 15 Jahren anteilig zur EU-Bevölkerung ab 15 Jahren darzustellen.



Die Antwortraten wurden berechnet, indem die Gesamtzahl der abgeschlossenen Befragungen durch die Zahl der besuchten Adressen dividiert wurde, mit Ausnahme jener, die nicht geeignet waren, aber einschließlich jener, bei denen die Eignung nicht bekannt war. Beim Eurobarometer 94.1 betragen die Antwortraten für die EU27 nach Berechnung von Kantar:

BE*	26.3%	EL	26.1%	LT*	27.6%	PT	36.6%
BG	45.5%	ES	34.7%	LU*	27.5%	RO	74.5%
CZ*	54.0%	FR	28.4%	HU	65.2%	SI	31.8%
DK	33.8%	HR	55.6%	MT	77.2%	SI*	45.3%
DK*	16.6%	IT	21.3%	NL	68.5%	SK	65.1%
DE	17.6%	CY	39.7%	NL*	26.8%	FI*	13.9%
EE*	21.6%	LV	37.1%	AT	44.3%	SE	54.1%
IE*	20.9%	LV*	15.9%	PL	40.0%	SE*	33.4%

\*CAWI (für die probabilistische Stichprobe) und ohne Berücksichtigung der Rekrutierungsphase

## Fehlermargen

Die Leser werden daran erinnert, dass es sich bei den Studienergebnissen um Schätzungen handelt, deren Genauigkeit bei gleichbleibenden Faktoren auf der Stichprobengröße und den jeweilserfassten Anteilen beruht. Bei Stichproben von rund 1.000 Befragungen schwanken die tatsächlichen prozentualen Anteile innerhalb der folgenden Konfidenzgrenzen:

		Statistische Margen aufgrund der Probenahme (auf dem 95% Konfidenzniveau)											
		Verschiedene Stichprobengrößen sind in Reihen										beobachteten Ergebnisse sind in Spalten	
		5%	10%	15%	20%	25%	30%	35%	40%	45%	50%		
		95%	90%	85%	80%	75%	70%	65%	60%	55%	50%		
N=50		6.0	6.3	9.9	11.1	12.0	12.7	13.2	13.6	13.8	13.9	N=50	
N=500		1.9	2.6	3.1	3.5	3.8	4.0	4.2	4.3	4.4	4.4	N=500	
<b>N=1000</b>		<b>1.4</b>	<b>1.9</b>	<b>2.2</b>	<b>2.5</b>	<b>2.7</b>	<b>2.8</b>	<b>3.0</b>	<b>3.0</b>	<b>3.1</b>	<b>3.1</b>	<b>N=1000</b>	
N=1500		1.1	1.5	1.8	2.0	2.2	2.3	2.4	2.5	2.5	2.5	N=1500	
N=2000		1.0	1.3	1.6	1.8	1.9	2.0	2.1	2.1	2.2	2.2	N=2000	
N=3000		0.8	1.1	1.3	1.4	1.5	1.6	1.7	1.8	1.8	1.8	N=3000	
N=4000		0.7	0.9	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	1.5	1.5	1.5	N=4000	
N=5000		0.6	0.8	1.0	1.1	1.2	1.3	1.3	1.4	1.4	1.4	N=5000	
N=6000		0.6	0.8	0.9	1.0	1.1	1.2	1.2	1.2	1.3	1.3	N=6000	
N=7000		0.5	0.7	0.8	0.9	1.0	1.1	1.1	1.1	1.2	1.2	N=7000	
N=7500		0.5	0.7	0.8	0.9	1.0	1.0	1.1	1.1	1.1	1.1	N=7500	
N=8000		0.5	0.7	0.8	0.9	0.9	1.0	1.0	1.1	1.1	1.1	N=8000	
N=9000		0.5	0.6	0.7	0.8	0.9	0.9	1.0	1.0	1.0	1.0	N=9000	
N=10000		0.4	0.6	0.7	0.8	0.8	0.9	0.9	1.0	1.0	1.0	N=10000	
N=11000		0.4	0.6	0.7	0.7	0.8	0.9	0.9	0.9	0.9	0.9	N=11000	
N=12000		0.4	0.5	0.6	0.7	0.8	0.8	0.9	0.9	0.9	0.9	N=12000	
N=13000		0.4	0.5	0.6	0.7	0.7	0.8	0.8	0.8	0.9	0.9	N=13000	
N=14000		0.4	0.5	0.6	0.7	0.7	0.8	0.8	0.8	0.8	0.8	N=14000	
N=15000		0.3	0.5	0.6	0.6	0.7	0.7	0.8	0.8	0.8	0.8	N=15000	
		5%	10%	15%	20%	25%	30%	35%	40%	45%	50%		
		95%	90%	85%	80%	75%	70%	65%	60%	55%	50%		